



[Einhundert und dreizehnter Jahrgang.]

Nr. 443

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer-  
halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.  
Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen  
Postämtern angenommen.

Breslau, Freitag, 22. September.

Erpedition: Schweidnitzerstr. 47. Inzerionsgebühr:  
1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder  
breiten Raum. In Berlin nimmt Inzerate an: die  
Grosch'sche Buchh., Sgl. Bauerschule 12.

1854.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 444 wird heute Mittag 12 Uhr ausgegeben.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 9ten d. Mts. bringe ich hierdurch ferner zur öffentlichen Kenntniss, daß der vor Eröffnung des Provinzial-Landtages zu begehende feierliche Gottesdienst am Sonntag den 24ten d. Mts. in der evangelischen Hauptpfarrkirche zu St. Elisabeth und der katholischen Pfarrkirche zu St. Adalbert hieselbst abgehalten werden wird.

Breslau den 21. September 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.  
v. Schleinig.

### Telegraphische Depeschen der Schlesischen Zeitung.

Paris, 21. Sept. Der Monitor theilt unter Vorbehalt der Bestätigung folgende Privatdepesche aus Wien vom 20sten d. mit:

Die Landung der französisch-englischen Truppen bei Eupatoria hat keinen Widerstand gefunden. Dieselben sind alsbald nach Sebastopol abmarschirt. Die Transportschiffe sind nach Barna zurückgekehrt, um die Reservetruppen abzuholen. [Berliner Börse vom 21. Sept.] Staatsanleihe 85, Anleihe 98 1/2, neueste preuss. Anleihe 98, Rhein. 83 1/4, Cöln-Minden 125, Mecklenb. 41 1/4, Nordb. 45 1/2, Oberschles. Litt. A. 206, Litt B. 171, Oberb. 196, Freib. 126, Berlin-Hamb. 104 3/4, Brgh. 128 1/4, Met. 73, Wien 2 Mt. 85 1/4, 1854r Loose 83 1/4. Wien, 21. Sept. London 11, 26.

(Tel. Dep. der W. Pr.) Constantinopel, 11. Sept. Es ist bereits die Nachricht hier eingelaufen, daß die große Armada, nachdem sie sich bei den Schlangen-Inseln vereinigt hatte, von dort aus weiter gesegelt ist. (Vgl. oben und Nr. 442 der Schles. Z.) — Am 11ten wurde hier in einer Versammlung des großen Divans, zu welcher auch die Notablen der verschiedenen, in Constantinopel befindlichen Religionsgenossenschaften zugezogen waren, ein Ferman verlesen, durch welchen die strengste Beachtung des Lanfats verordnet wird. Ein Gerichtsrath, bestehend aus Katholiken, Griechen, Armeniern und Juden, soll halbseitig niedergesetzt werden. (Vgl. die Uebersicht.) — Aus Adrianopel sind 1000 Wafsch-Bozufs angekommen, welche hier entwaffnet und nach Scutari geschickt wurden. — Aus Kars wird gemeldet, daß ein Pulvertransport von 96 Fässern, welcher zur Armee stoßen sollte, sechs Stunden vor Erzerum explodirte; 100 Waarenkörben einer anderen Caravane wurden entzündet und 26 Personen, sowie 40 Pferde getödtet. — Die Anlegung der Telegraphenlinie von hier nach Rumelien haben die Gebrüder Rue für 4 Mill. Piaster übernommen. — Der hiesige diplomatische Agent der griechischen Regierung hat die letzte Note Maurofordatos noch immer nicht an Reschid Pascha übergeben; die Pforten-Regierung hat indes den Termin für die Zulassung der griechischen Schiffe in türkische Häfen um 30 Tage verlängert.

(Tel. Dep. der W. Pr.) Constantinopel, 11. Sept. Die Expedition ist bereits von Batschil abgesegelt. Gerüchte über eine bereits stattgefundene Landung sind hier verbreitet. (Vgl. oben.) Der Bruch zwischen Persien und der Türkei wird sowohl von der türkischen Regierung als von dem hiesigen persischen Gesandten offiziell in Abrede gestellt.

(Tel. Dep. der OC.) Constantinopel, 11. Sept. Der Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Persien wird wieder in Abrede gestellt. (Vgl. oben.) — Der franz. Hauptmann Mauduit ist vom Prinzen Napoleon entsetzt, mit 12,000 Flinten für Schamyl nach Circassien abgegangen. — Der griechische Gesandte ist hier eingetroffen. — Fuad Effendi ist von Thessalien zurückberufen worden. — Der österr. Dampfer „Custozza“ soll wöchentlich stets eine Fahrt nach dem Schwarzen Meere machen.

(Tel. Dep. der OC.) Trapezunt, 6. Sept. Englische Militairtransporte wurden von hier nach Kars gesendet. Persien soll von den Turkomanen bedroht sein, welche bereits die Festungen Merw und Meshed genommen hätten. Unweit Erzerum sind 70 Fässer Pulver, für die operative Armee bestimmt, aufgelesen. (Vgl. oben.)

(Tel. Dep. der OC.) Smyrna, 13. Sept. Auf der sardinischen Fregatte „Curidice“ herrscht die Cholera, weshalb sie einer 10tägigen Contumaz unterzogen wurde.

(Tel. Dep. der OC.) Athen, 15. Sept. Die alten Kammern sollen ohne neue Wahlen einberufen werden. Der Senator Drosos Maurofolos ist gestorben. Im Norden haufen Räuberbanden. Die von den Russen abgelaufenen drei, in Gravosa abgetakelten Schiffe, werden nach Griechenland zugelassen werden. Obgleich die Cholera verschwunden, beharrte der franz. Kommandant angeblich doch auf seinem Vorhaben, 2000 Mann im Winter hieher zu verlegen. Die hgl. griechische Regierung, heißt es, habe dagegen remonstrirt. Vorläufig ließ man die Sache beruhen. Auch im übrigen Griechenland herrscht keine Cholera mehr, dagegen wohl auf Einos, Pares, Antiparos, in Acta und in Janina. Besorgnisse aus dem Epirus bis zum 12ten klagen fortwährend über das Unwesen, welches die als Banditen umherstreifenden Aufständischen dort und in Thessalien treiben.

Breslau, 21. September. [Uebersicht.] Die „österreichische Correspondenz“, deren offizieller Charakter bekannt ist, nimmt Veranlassung, die Vorwürfe, welche der Politik Oesterreichs gemacht werden, als habe es durch seine letzte Erklärung, die Ablehnung der Garantieforderungen durch Rußland nicht zum casus belli zu machen, einen Mangel an Energie und einen Widerspruch mit seinen früheren Versicherungen an den Tag gelegt, mit sehr entschiedenen Worten zurück zu weisen. Sie rechtfertigt das nicht kriegerische Vorgehen gegen Rußland durch die Natur der gegenwärtigen Situation, protestirt aber mit größter Bestimmtheit gegen die Unterstellung, als hege Oesterreich in seinem Innern geheime Sympathien für Rußland und habe es durch den Einmarsch sei-

ner Truppen nur die feindlichen Kräfte auseinander halten und dadurch den zurückgehenden Russen einen Schutz gegen die nachfolgenden Türken angedeihen lassen wollen. Oesterreichs Politik hat nach den Versicherungen der „österr. Correspondenz“ keinen Augenblick ihren mit der der Westmächte gemeinschaftlichen Boden verlassen; „seine Sympathien, seine lebhaften Wünsche stehen immer auf westlicher Seite.“ Auch werde Oesterreich nie den Standpunkt aufgeben, daß ein Friede geschaffen werden müsse, „der die Wiederkehr so gewaltthätiger und bedrohlicher Störungen, welche die erschreckte Generation erleben mußte, ausschließt. Eine Förderung, sei es auch nur eine entfernte und mittelbare, seiner langgenährten ehrgeizigen Pläne, hat Rußland keinesfalls von Oesterreich zu erwarten.“ Habe Oesterreich auch jetzt noch von kriegerischen Maßregeln gegen Rußland abgesehen, so wäre es doch gewiß, daß Oesterreich in diesem Kampfe niemals auf die Seite einer Macht treten werde, gegen die es jetzt so offen Front gemacht hat. — Man wird der „österreichischen Correspondenz“ für diese offene Sprache, durch welche die allerdings noch sehr verbreiteten Zweifel an der Aufrichtigkeit der österreichischen Politik beseitigt werden, nur Dank wissen können. Aber man wird andererseits um so mehr wünschen müssen, daß auch die österreichische Presse nicht länger fortfahre, die Politik Preußens, die, obgleich sie keine Sympathien für den Westen hegt, bisher noch nichts gethan hat, was auf ihre Dienstbarkeit gegen Rußland schließen ließe, aller der Verschuldungen zu zeihen, durch welche in Wahrheit eigentlich nur dasselbe erzielt worden ist, was Oesterreichs gegenwärtige Politik zu bezwecken vorgiebt — Deutschland vor einem unnötigen Kriege zu bewahren, ohne deshalb Deutschlands Interessen Preis zu geben. Daß das österreichische Cabinet nicht diese Meinung der österreichischen Presse theilt, geht wohl am besten daraus hervor, daß man in Wien alles thut, um mit Preußen über die Auffassung der Frage zum innigsten Einverständnis zu gelangen — ein Beweis, daß man den Abstand der beiderseitigen Politik für nicht so bedeutend hält, als ihn gewisse österreichische Blätter in blinder Ueberschätzung der österreichischen Erfolge darstellen.

Wir haben schon früher die Mittheilung gebracht, daß sich die Westmächte mit den neuesten Entschlüssen Oesterreichs und den Motiven dazu vollkommen einverstanden erklärt haben. Dieser Meldung ist von mehreren Seiten widersprochen worden. Heut wird uns aus Wien von guter Hand Nachricht gegeben, daß in den letzten Tagen aus Paris und London die offiziellen Antworten auf die österreichische Notification der russischen Antwort eingegangen sind und zwar des Inhalts, daß sowohl England als Frankreich die Politik Oesterreichs als der Situation vollkommen entsprechend finden und mit seinen Entschlüssen einverstanden sind. Die Ueberreichung der betreffenden Actenstücke hat am vergangenen Sonnabend stattgefunden. Wenn es noch eines weiteren Beweises für das unge störte Einverständnis Oesterreichs mit den Westmächten bedürfte, so wäre er in diesen Actenstücken gegeben, und die „österreichische Correspondenz“ findet mit ihren obigen Behauptungen in dieser Thatsache allerdings die bedeutendste Stütze.

Ueber die Unternehmungen der Armada im Schwarzen Meere melden Privatberichte aus Constantinopel vom 7ten d., daß die Landung an drei Punkten, und zwar an der Küste der Meerenge von Kertsch, an einem Punkte der Küste des Golfs von Perokov und in der Nähe von Sebastopol bewerkstelligt werden sollte. Daß inzwischen eine Landung bei Eupatoria erfolgt ist, haben wir bereits telegraphisch unsern Lesern mitgetheilt. Das vorgehen von Wiener Börsen-Spekulanten in Umlauf gesetzte Gerücht, daß Odessa in der Zeit vom 8. bis 12. September bombardirt worden sei, ist nach den neuesten Nachrichten vollkommen unbegründet. Den telegraphischen Nachrichten aus Odessa vom 15. und 16. zufolge haben die feindlichen Schiffe bis dahin keinen Angriff unternommen. Die Russen verhielten sich defensiv; die Strandbatterie-Commandanten hatten den Befehl, jedes vorzeitige Feuern streng zu vermeiden. Auch in Sebastopol, von wo in Wiener diplomatischen Kreisen Mittheilungen bis zum 14ten bekannt waren, hatte sich kein entscheidendes Kriegereignis zugetragen.

Nach Berichten aus Constantinopel, welche im Hauptquartier Omer Pascha's eingetroffen sind, soll sich der türkische Ministerrath entschlossen haben, die Operationen auf den s. g. kleinen Krieg zu beschränken, da es bei der vorgerückten Jahreszeit schon zu spät sei, noch eine größere reguläre Armee in Asien aufzustellen, die dortige russische Armee aber dem in Barna entworfenen Operationsplan gemäß durch Schamyl's Schaaren hinlänglich im Schach gehalten werden könne. — In der türkischen Hauptstadt ist ein allerböcherer Hat Humajun zur strengen Anwendung des Lanfats erlassen worden. Ein neues Conseil wurde in dieser Richtung eingesetzt zur Berathung über die vollständige Anwendung der diesfälligen Gesetzesbestimmungen zur Stärkung der Regierungsgewalt, zur Förderung des öffentlichen Wohles, zur Handhabung der Gerechtigkeit in allen Angelegenheiten, zur Consolidirung der Finanzen und zur Verbesserung des Looses aller Unterthanen.

### Inland.

X Berlin, 20. Sept. Zwischen Preußen und Oesterreich werden gegenwärtig, wie man hört, sehr lebhaft Unterhandlungen gepflogen, welche sich cineestheils auf die bevorstehenden Berathungen und Beschlüsse innerhalb der Bundesversammlung in Betreff der orientalischen Frage und andernteils auf eine Vereinbarung zwischen Preußen und Oesterreich hinsichtlich neuer Friedensvorschläge beziehen sollen. In letzterer Beziehung treten große Schwierigkeiten aus dem Grunde entgegen, weil Oesterreich bekanntlich erklärt hat, daß es nur auf der Grundlage der vier Friedensbedingungen der Westmächte mit Rußland unterhandeln werde. Außerdem heißt es in der Depesche des österr. Cabinets vom 10. August zur Befürwortung der Garantieforderungen der Westmächte beim Petersburger Cabinet: „In der That gewährt Oesterreich nur in der offenen Annahme dieser Grundlagen, welche es selbst als die notwendigen Bedingungen eines festen Friedens anerkennt, die Möglichkeit, zu einer allgemeinen Verständigung zu gelangen.“ Ferner: „Das kais. Cabinet, das in der Annahme dieser Garantien von Seite des Petersburger Cabinets das einzige praktische Mittel erblickt würde, den Weg der Unterhandlung zu betreten, kann nicht anders als sie auf das

Wärmste zu ernster und reiflicher Erwägung zu empfehlen.“ In welcher Weise eine Ausgleichung zwischen der preussischen und österreichischen Aufassung bewirkt werden wird, möchte noch schwer zu bestimmen sein. Falls es es belangreich, daß eine solche Ausgleichung angestrebt wird. Von Seite Preußens soll auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden sein, daß, da Rußland die vier Friedensbedingungen der Westmächte nicht für annehmbar befunden habe, neue Friedensvorschläge von den vermittelnden beiden deutschen Großmächten aufgestellt und vorgelegt werden möchten. Worin diese neuen Friedensvorschläge bestehen, darüber ist noch nichts Näheres bekannt. In Bezug auf diese Bemühungen möchte darauf aufmerksam zu machen sein, daß Rußland erklärt hat: „Wir glauben in unserer gegenwärtigen Lage das Maß der mit unserer Ehre vereinbaren Zugeständnisse erschöpft zu haben, und da unsere aufrichtig friedfertigen Absichten keine Aufnahme fanden, so erübrigt uns nichts als nothgedrungen dem Wege unserer Gegner selbst zu folgen, d. h. gleich ihnen den Wechselfällen des Krieges die schließliche Sorge zu überlassen, die endgültigen Grundlagen der Unterhandlung zu bestimmen.“ Für eine günstige Aufnahme der angebotenen neuen Friedensvorschläge möchte deshalb wenig Aussicht vorhanden sein. — Es ist bekannt, in welcher Weise Rußland in der jüngsten Zeit auf mehrere süddeutsche Regierungen rücksichtlich ihres Verhaltens in der Bundesversammlung bei den bevorstehenden Berathungen und Beschlüssen in Betreff der orientalischen Angelegenheit einzuwirken gesucht hat. Wie in den hiesigen diplomatischen Kreisen angedeutet wird, ist von Seite Oesterreichs Alles ausgetobt worden, um die bezeichneten Regierungen für die österreichische Anschauung in der orientalischen Streitfrage empfänglich zu machen. Dem russischen Einflusse soll dadurch ein bedeutendes Gegengewicht entgegengetreten sein. Auf die Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung ist man in allen hiesigen politischen Kreisen äußerst gespannt, da diese Beschlüsse der Maßstab für die thatsächliche Geltung der Einflüsse der bezeichneten Art sein werden.

In den hiesigen höheren Kreisen wird der bezeichnete Leiter der landwirthschaftlichen Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Bode, als Staatssekretär beim Staatsrathe bezeichnet. Die bis jetzt von demselben bekleidete Stelle in Bezug auf die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird, wie mit vieler Bestimmtheit angedeutet wird, der Unterstaatssekretär v. Mantuffel erhalten. Es dürfte auf diese Weise vorläufig von der vielbesprochenen Errichtung eines selbstständigen Ackerbauministeriums mit einem eigenen Minister an der Spitze Abstand genommen sein. Der Unterstaatssekretär v. Mantuffel wird heute aus Schlesien hier zurück erwartet. — Die Verhandlungen wegen Beschleunigung der Eisenbahnfahrt zwischen hier und Paris über Nancy sollen die Aussicht zu einem befriedigenden Ergebnisse darbieten. Die Beförderung dieses direkten Zuges zwischen Berlin und Paris würde nach Bejeitigung der noch vorhandenen Verzögerungen drei Stunden weniger erfordern. — Erfreulich ist es, daß die Verhandlungen, welche bereits früher mit England geführt worden sind, die englisch-österreichische Ueberlandpost durch Deutschland zu leiten, binnen Kurzem wieder angeknüpft werden sollen. — Der hiesige Frauenverein zur Ausrichtung eines preussischen Kriegsschiffes und zur Gründung eines Unterstützungsfonds für Wauners Invaliden bereitet gegenwärtig im hiesigen Gebäude der zweiten Kammer eine Ausstellung der ihm für seine Zwecke gemachten sprachvollen Geschenke zum Besten der Ueberschwemmten im preussischen Staate vor. Die ausgestellten Gegenstände vertreten alle Zweige der Industrie und der Kunst. Wie bekannt sind dem besagten Frauenverein höchst kostbare Geschenke von der hiesigen königl. Familie so wie von anderen fürstlichen Personen gemacht worden.

(P.C.) Die von dem Ministerium des Innern erlassene Circular-Besetzung vom 18. Juli d. J. (s. Staats-Anzeiger vom 28ten desselben Monats), betreffend das Verbot des Verkaufs von Billets zu Weiterbeförderung der Auswanderer von dem überseeischen Landungsplatze nach dem Bestimmungsorte des Innern u. s. w. hat von Seiten aller Vereinigungen, welche den Schicksalen der Auswanderer eine aufrichtige Theilnahme zuwenden, die gerechteste Anerkennung gefunden. Auch jenseits des Oceans, wo man die Wirkung des Verfahrens betrügerischer Agenten aus tauendjährigen Beispielen kennt, haben sich sachverständige Stimmen in vielen Blättern zu Gunsten der von der preussischen Regierung angeordneten Maßregel ausgesprochen. Die in New-York erscheinende Staatszeitung hat es sich besonders angelegen sein lassen, die Zweckmäßigkeit jenes Verbotes zu erweisen, und beruft sich dabei auf die gleiche Zeit auf die Aussprüche einiger kompetenten Vereine. Die „Deutsche Gesellschaft in New-York“ hat schon vor längerer Zeit die neuerdings eingetrossenen Provis, schon in Europa Billets für den Transport in den überseeischen Staaten zu verkaufen, als eine den Interessen der Auswanderer durchaus zumberlaufende bezeichnet. Die „Deutsche Gesellschaft von New-Orleans“ widmet demselben Gegenstande in ihrem unlängst erschienenen siebensten Jahresbericht eine ausführliche Betrachtung und eifert mit Recht gegen den um sich greifenden Unfug. — Je häufiger in der That, wie aus zuverlässigen Berichten hervorgeht, die Fälle werden, wo Auswanderer beim Anlauf von Passagier-Billets für die Weiterbeförderung in den transatlantischen Ländern von gewissenlosen Agenten ausgebeutet werden, um so nothwendiger ist, diesem Verfahren entgegenzuwirken, und über die Unzweckmäßigkeit desselben volle Aufklärung zu verbreiten. Die Nachteile des Ankaufs eines Billets für den überseeischen Transport fallen selbst alsdann schwer ins Gewicht, wenn keine Gannerei dabei im Spiele ist. Vor Allem bindet sich der Passagier dadurch an eine bestimmte Reiseroute und kann dieselbe nicht ohne empfindlichen Verlust abändern, falls ihm die Gelegenheit geboten wird, sich unter vortheilhafteren Bedingungen einer Reisegeellschaft anzuschließen, oder sich an einem anderen, als dem ursprünglich beabsichtigten Orte niederzulassen. Ferner bindet sich der Reisende an die ihm durch den Agenten zugewiesene Transportgelegenheit, und muß dieselbe benutzen, wenn sie auch den billigsten Anforderungen nicht genügend befunden werden sollte. Wenn ein solches Billet auf der Ueberfahrt verloren geht, oder der Reisende inzwischen stirbt, so ist natürlich an keine Rück-erstattung des gezahlten Geldes zu denken. Auf diesen Gewinn durch Toodesfall der Passagiere und Abhandenkommen der Billets speculiren denn auch die Agenten, obgleich ihr größter Vortheil ihnen aus den Procenten erwächst, welche ihnen die Unternehmer der überseeischen Transport-Anstalten für die Anwerbung von Passagieren bewilligen, und endlich auch aus dem Mehrbetrag, den sie von unwilligen Auswanderern einzuziehen wissen. Allem diesem Unwesen wird vorgebeugt, wenn der Verkauf der erwähnten Billets, wie die preussische Regierung es beabsichtigt, gründlich unterdrückt wird. Die Auswanderer werden nicht allein gegen Uebervorteilung und Verluste aller Art geschützt, sondern sie erhalten sich auch die Freiheit, bei der Ankunft in der transatlantischen Welt ihren Reiseplan nach Gutdünken zu verändern und sich die zweckmäßigste Transportgelegenheit zu wählen. In den meisten Fällen werden sie ihre Beförderung aber zu billigeren Bedingungen bewirken, als der Auswanderungsagent sie ihnen stellte, da die Concurrenz dort sehr groß ist und namentlich größeren Reisegeellschaften ermäßigte Preise bewilligt wer-

den. — Sehr erfreulich ist es, daß auch die belgischen Behörden seit einiger Zeit der erwähnten betrügerischen Industrie zu steuern suchen. — So hat vor kurzem Herr Thielen, der von der belgischen Regierung in Antwerpen bestellte Inspector zum Schutze der Auswanderer, im Namen des Gouvernements eine „Warnung an Auswanderer“ erlassen, worin denselben dringend angerathen wird, Bilette für die Weiterbeförderung auf überseeischem Gebiete erst nach der Landung in Amerika zu kaufen. Herr Thielen erklärt ebenfalls auf das Bestimmteste, daß die Auswanderer durch Vorzahlung solcher Bilette keinerlei Vortheil erwerben, vielmehr stets überfordert, wenn nicht gar durch falsche Bilette betrogen werden. Wir dürfen annehmen, daß das von der preussischen Regierung eingeschlagene Verfahren, von allen Nachbarstaaten nachgeahmt oder doch kräftig unterstützt, wesentlich dazu beitragen wird, die Zahl der auf die Ausbeutung der Auswanderer in der bezeichneten Weise spekulirenden Agenten und mithin die Zahl ihrer Opfer zu verringern.

Die Konferenzen, welche der preussische General-Postdirector Schmäudert in Hamburg mit mehreren hohen Postbeamten und Ingenieuren führte, die zu diesem Zweck aus London herübergekommen waren, sollen mit Ausnahme weniger Punkte eine Einigung über die Präliminarien zu einer Convention zwischen Preußen und England erzielt haben, deren weiterer Ausbildung fähiger Zweck die gesicherte Wechselwirkung der Post- und Telegraphenlinien zwischen der Insel und dem norddeutschen Festlande ist. Ueber eine beide Seiten befriedigende Verbindung der deutschen Telegraphenlinien mit denen Englands hatten die englischen Ingenieure Pläne und Instruktionen mitgebracht.

(OB.) Die Provinzial-Schulcollegien beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, wie der klassische Unterricht auf den Gymnasien, namentlich im Lateinischen und Griechischen, zu heben sei. Es spricht dies dafür, daß man höheren Orts so wenig geneigt ist, zu Gunsten kirchlicher Tendenzen die Grundlage aller wissenschaftlichen Bildung aufzugeben, als man früher sich bestimmt fand, dieselbe im Interesse der sogenannten Realwissenschaften zu verlassen. Die Lehrer-Collegien an verschiedenen höheren Lehranstalten sind zur Erwägung jener Frage und zur gutachtlichen Äußerung über dieselbe aufgefordert worden.

**Bromberg, 19. Septbr.** Die Control-Veranstaltungen, welche nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 8. Juli d. J. von den Sonntagen auf Wochentage verlegt sind, werden einer Bekanntmachung des Oberst-Lieut. und Bataill-Command. Frühlich zufolge für die Control-Punkte Bromberg und Umgegend an diesen Tagen im Herbst e. nicht stattfinden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß eine anderweitige Beordnung erfolgen wird.

(Pol. 3.) **Nafel, 19. Sept.** In letzter Zeit sind in unserer Gegend wieder manche nicht unbedeutende Güter in andere Hände übergegangen, wobei größtentheils die neuen Besitzer Deutsche waren. Auf einzelnen Theilen unserer Umgegend hat das deutsche Element bereits das polnische vollständig verdrängt, auf anderen ist es im Begriff, dasselbe zu überflügeln.

**Deutschland.**

(S. R.) **Weimar, 18. Septbr.** Am Hofe der Herzogin von Orleans in Eisenach wird demnächst Besuch von anderen Gliedern der Orleans'schen Familie erwartet. Von den beiden Söhnen der Herzogin ist der ältere, der Graf von Paris, obgleich erst 16 Jahre alt, bereits so emporgeschossen, daß er einem zwanzigjährigen jungen Manne gleicht. Dieses mag auch die Ursache seiner etwas nachlässigen Haltung sein, die indes den ungemein gewinnenden Eindruck, welchen die sonst so schöne Gestalt des Prinzen und seine edlen Gesichtszüge hervorbringen, kaum zu schwächen vermag. — Der jüngere Prinz, der Herzog von Chartres, ist aber das wahrhaft erbeiternde Element im Eisenacher Schlosse durch seine Mäßigkeit, seine liebenswürdige Gesprächigkeit und seinen trefflichen Humor, mitunter auch durch die wahrhaft kindliche Laune, welche er zuweilen über die Auszeichnungen des älteren Bruders erfährt. Uebrigens geben die Lehrer der Prinzen einstimmig dem ältern wegen seines tiefen sittlichen Ernstes, seines Fleißes und seiner Gründlichkeit beim Erfassen und Verfolgen eines Gegenstandes den Vorzug. In den Militärfachwissenschaften haben beide Prinzen an Herrn Drexel, Kriegsminister unter Louis Philippe, einen ausgezeichneten Instructor.

**Oesterreich.**

= **Wien, 20. Septbr.** Es gibt eine Partei in Deutschland, welcher Oesterreich niemals zu Gefallen zu handeln vermag. Hätte es z. B. jetzt die Ablehnung der Garantien zu einem Kriegsfalle gemacht, so würde man die schwersten Anklagen gegen selbes erhoben haben, ob des unverantwortlichen Beginns, womit es auch Mitteleuropa in die Wirrsale und Bedrängnisse eines europäischen Krieges verwickelt habe. Oesterreich hat den Kriegsfalle nicht gestellt; plötzlich sind wieder andere Anklagen zur Hand, Anklagen entgegengesetzter Art, Vorwürfe über nicht genugsam betätigte Energie, Verdächtigungen seiner lokalen Endabsichten, dunkle, treulose Hindeutungen auf ein mögliches, tief verfestetes Einverständnis mit dem Petersburger Cabinet. Diese Mandvers der Organe der Partei sind zu patent, zu sehr mit dem Stempel der Absichtlichkeit imprägnirt, um die Welt irre zu führen. Das kais. österreichische Cabinet, welches durch die Noten vom 8. August d. J. nur moralische Verbindlichkeiten einging, steht auf der Warte einer großen, vollzogenen That, welche in der Räumung der Fürstenthümer, in der Befreiung der Donau, in der Beschirmung der europäischen Türkei besteht, und deren Gewicht so unverkennbar und bedeutend ist; daß es von allen Unbefangenen, namentlich auch von den Cabineten der Westmächte anerkannt wird, welche die von Oesterreich dargelegten Motive seiner jetzigen Haltung begreifen und würdigen. Die Schwierigkeiten eines russisch-österreichischen Krieges in der gegenwärtigen Jahreszeit sind so augenscheinlich, daß dieser, abgesehen von allen anderen Rücksichten und selbst dann, wenn er ganz unvermeidlich wäre, lieber verschoben, als eben jetzt begonnen werden muß. Man wendet ein, Rußland sei durch die Haltung Oesterreichs in die Lage gesetzt, seine Truppenkräfte aus Bessarabien nach der Krimm werfen zu können, wodurch ein mächtiger Druck auf die dortigen Operationen der verbündeten Mächte geübt werde. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß Rußland sich einen solchen strategischen Mißgriff zu Schulden kommen lassen werde, jeder Zusicherung für ein künftiges untrügliches Verhalten Oesterreichs entbehrend, kann und darf es seine Vertheidigungslinie nicht entblößen. Finden aber einige Sendungen von seiner Seite nach der Krimm statt, so ist der Vortheil für die Türken gleich; denn auch sie können ihre in den Donaufürstenthümern entbehrlichen Truppentheile nach dem asiatischen Kriegsschauplatz verlegen. In

der That soll neuerlichen Meldungen aus Bukarest zufolge diese Tendenz abwalten und Omer Pascha gesonnen sein, Theile seiner Armee nach Bulgarien zurückzuführen. Eben so ist Oesterreich nicht gewillt, etwaigen Offenstoperationen der Türken und ihrer Verbündeten irgendwie hindernd entgegen zu treten: dies liegt keinesfalls in seiner Absicht, und es ist eine falsche Vorstellung, daß es die Donaufürstenthümer besetzt habe, um die streitenden Theile auseinander zu halten und die Kräfte vor türkischer Verfolgung zu beschützen. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß die Krimm den verbündeten Mächten geeigneter zu einem Kriegstheater als Bessarabien erscheint. Aber einen beschränkenden Einfluß in dieser Richtung zu üben, ist Oesterreich nicht beigestimmt. Seine Sympathien, seine lebhaften Wünsche stehen immerdar auf westlicher Seite; hat es doch die von London und Paris vorgeschlagenen Friedensbedingungen unterstützt, ihnen sein warmes Fürwort geschenkt und deren Tauglichkeit für den beabsichtigten Zweck unumwunden anerkannt. Diese Bestimmung bildet einen Kern wichtiger, nachfolgender Entschlüsse, welche das Bedürfniß der nicht unentwickelten Zukunft hervorrufen wird. Aber den Standpunkt wird Oesterreich nie aufgeben, daß ein Friede geschlossen werden müsse, der die Wiederkehr so gewaltsamer und bedrohlicher Störungen, welche die erschreckte Generation erleben mußte, ausschließt. Eine Förderung, sei es auch nur eine entfernte unmittelbare, seiner laugenährten ehrgeizigen Pläne hat Rußland keinesfalls je von Oesterreich zu erwarten. Die kommenden Phasen des Kampfes sind noch unabsehbar; das aber ist gewiß, daß Oesterreich in diesem Kampfe niemals auf die Seite einer Macht treten wird und kann, gegen die es jetzt so offen Front gemacht hat. Für den Augenblick that es am besten, seine weitere Thätigkeit zu beschränken und seine Kraft für die Augenblicke der Entscheidung zu sparen, um eventuell mit desto größerem Nachdruck hervortreten zu können, wenn die Ereignisse es auf den Kampfplatz rufen, denn nicht leichtsinnig und nicht ohne das Dictat einer unentrinnbaren Nothwendigkeit betreten zu haben, ihm sodann von seinen Vätern nur zum Verdienst gerechnet werden wird.

\*\* **Wien, 20. September.** Der Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey, wird morgen von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen werden. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, welcher seit einiger Zeit hier verweilt, hatte in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem türkischen Gesandten. Wie verlautet, betrafen dieselben die Rückberufung des Fürsten zur Uebernahme des Hospodarats, und soll diesfalls bereits beschlossen sein, denselben Vorgang zu beobachten, wie bei Rückberufung des Fürsten Stirbey. — Der kais. russische Gesandte Fürst Gortschakoff, dessen Abreise nach Stuttgart heute erfolgen sollte, hat dieselbe auf Sonnabend verschoben. — Der kais. französische General-Consul in Bukarest, Herr v. Boujade, ist am Sonntag aus Bukarest hier eingetroffen. Er machte gestern dem Fürsten Stirbey die Aufwartung und hat die Versicherung abgegeben, daß die Rückberufung des Fürsten im besten Einvernehmen der Westmächte mit Oesterreich und der Türkei erfolgt ist. — Der Adjutant des Fürsten Danilo von Montenegro, Herr Vieladinovich, welcher seit Sonnabend hier verweilt, hat, wie von guter Quelle verlautet, eine politische Mission. Der Fürst hat nämlich aus eigenem Antriebe den Wunsch ausgesprochen, daß das bis jetzt von Rußland geübte Protectorat an Oesterreich übertragen werde, und Herr Vieladinovich ist beauftragt und bevollmächtigt, die diesfalls nöthigen Verhandlungen anzuknüpfen. — Wie aus einer der hiesigen Handelskammer gemachten Eröffnung des Handels-Ministeriums zu ersehen ist, steht die Kundmachung des neuen Handels- und Gewerbe-Gesetzes nahe bevor. — Das Befinden der Frau Erzherzogin Marie hat sich seit zwei Tagen so weit gebessert, daß die drohendste Gefahr glücklich vorüber scheint.

Die Spannung, welche wegen der Expedition nach Sebastopol herrscht, ist auch hier so groß, daß sie zum Theil die Geschäftsthätigkeit hemmt, die sich seit einigen Tagen auf den nothwendigen Verkehr beschränkt.

Der k. k. Statthalter von Oesterreich ob der Ens, Eduard Frhr. v. Bach, k. k. Civilcommissär und Oberintendant an der Seite des Obercommandanten der 3. und 4. Armee, ist am 13. Abends in Kronstadt angekommen und hat am 14. Vormittags die Aufwartung aller k. k. und der Communalbehörden freundlich entgegengenommen.

**Russisches Reich.**

\*\* **Wien, 20. Sept.** Die heutigen directen Nachrichten aus Odessa sind vom 12. Sept. In der Stellung der feindlichen Flotten hat sich bis zum 11. Sept. Abends nichts verändert. Auf der Höhe des Hafens von Lustdorf befanden sich 14 Schiffe, deren Vorhaben aber noch nicht klar ist. In Odessa hat man mit Abtragung der Dächer der dem Hafen nahe gelegenen Häuser bereits begonnen. Die feindlichen Schiffe treffen noch keine Vorbereitungen für das gefürchtete Bombardement, und man giebt sich der freilich nur schwachen Hoffnung hin, daß die Armada ihre Aufstellung plötzlich verändern und mit der Richtung gegen die Krim abziehen würde, ohne Odessa angegriffen zu haben. Eine Vertheidigungsmaschine neuer Art wird in Odessa jetzt angewendet, die darin besteht, daß alle Kohlenvorräthe, deren es in Odessa ungeheure Massen giebt, zu den für eine Landung geeigneten Punkten geschafft werden, wo sie im Falle des Gelingens in Brand gesteckt würden, um das Vorwärtsschreiten der gelandeten Truppen zu hemmen und für den Rückzug Zeit zu gewinnen. An vier Punkten sind bereits derlei Kohlenhaufen, die beinahe Bergeshöhe erreichen, angesammelt. — Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz im Schwarzen Meere, die heute Mittag eintrafen, sind gleichfalls vom 12. Sept. Zwischen dem General Krusenstern in Odessa und dem Armada-Commando hat ein Depeschen-Wechsel stattgefunden. Gerüchtesweise verlautet, daß die feindlichen Admirale erklärt hätten, die Stadt verschonen zu wollen, wenn die Befestigungswerke durch die Russen selbst hinweggeräumt würden, und daß sich in

Folge dieses Gerüchtes in der Stadt eine bewegte Stimmung kund gegeben habe. General Krusenstern wird in der zweiten Hälfte des Septembers mit dem Fürsten Gortschakoff in Trassopol oder in Bender eine Zusammenkunft haben. — Feindliche Schiffe stehen bei Kinburn und bei der Insel Tender nächst Odessa, beiderseits mit Landungstruppen. Die Division des Admiral Lyons steht seit dem 4. Sept. in der Meerenge von Kerch bei Seniale, wohin am 11. Sept. der linke Flügel der Armada von der Schlangeninsel mit Landungstruppen abgegangen ist. Eine Landung hat bis zum 12. Sept. an keinem Punkte stattgefunden. Anapa und Kassa sind blockirt.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ hat Briefe aus Odessa vom 9. und 11. Septbr., welche über die Maßregeln der Russen zur Vertheidigung der Küsten des Schwarzen Meeres Näheres berichten. Zuörderst wird mitgetheilt, daß die Truppen-Concentrationen in Bodoollen und Bessarabien nunmehr vollendet sind, und der General-Adjutant Baron von Osten-Sacken mit dem Commando dieser Reserve-Armee betraut wurde. Sie hatte die Bestimmung, der Donauarmee als Unterstützung zu folgen, und war Osten-Sacken, — einer der energischsten und in der Kriegführung geübtesten Generale Rußlands (Neffe des F. W. und Commandanten von Paris aus dem J. 1814), bereits mit seinem Hauptquartier in Jassy. Gegenwärtig zieht derselbe nach Masgaba, als die Armee des Fürsten Gortschakoff den Pruth passirt und Bessarabien besetzt, zur Verstärkung der Küstenpunkte Cherson und Berlep. Baron Osten-Sacken ist unabhängig vom Fürsten Gortschakoff und so wie dieser dem Fürsten von Warschau untergeordnet. Seine Truppen bestehen meist aus Rekruten des letzten Aufgebotes, sind aber so ziemlich eingeebnet. Nach der Krim, welche den ersten Angriffen der Verbündeten ausgesetzt sein dürfte, dauern die Zugänge der Verstärkungen fort; Fürst Merzloff, der General en chef derselben, steht in Verbindung mit Osten-Sacken durch reguläre leichte Kavallerie, welche auch längs der Küste bis nach Asow so aufgestellt ist, daß sie in der kürzesten Frist an jedem bedrohten Punkte erscheinen und vereint mit den übrigen Truppen Widerstand leisten kann. — An der weiten Küstenstrecke von Noworossk bis zur Sulnamündung war bis zum 10. d. kein Ereigniß von Bedeutung bekannt geworden. Dagegen hat das zu Astrachan am kaspischen Meere concentrirte Armeekorps des oft genannten Generals Perowski, 40,000 Mann stark, bestimmt im Verein mit den Truppen der Chan von Boshara und Rhinda längs des Sirdaria oder Djibun, eines nordwestlich in den Kassee mündenden Flusses (der Drus der Alten) nach Afghanistan vorzurücken, plötzlich Ordre erhalten in der ganzen Stärke in entgegengesetzter Richtung nach dem Kaukasus abzurücken und befindet sich daselbst bereits im vollen Marsche dahin. Man will auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes mit allen Kräften den Feldzug fortsetzen und tragen nicht alle Anzeichen, so ist Trapezunt am Schwarzen Meere das Object der russischen Operationen. — Die 15. Division, zu Kamenz-Bodolsk stationirt, hat den Befehl erhalten, nach Taganrog im Norden des Azowschen Meeres in Elmätschen abzurücken; ingleichen ist den in den Militär-Kolonien des Chersoner und Kiemer Gouvernements anwesigen Gutsbesitzern untersagt worden, den Hafer zu verkaufen, da das erste Kavalleriekorps unter dem G. d. R. Helfreich dorthelbst die Winterquartiere aufschlagen wird. Dieses Korps zieht sich jetzt nach bei der Armee des Generals Osten-Sacken und läme durch diese Disposition abermals auf die Befehle seines alten Chefs des Commandanten der gesammten Reserve-Kavallerie, G. d. R. Grafen von Nikitin. — Schließlich berichtet der Correspondent, daß Fürst Milosch Obrenowitsch am 8. d. von Jassy in Odessa eingetroffen ist (s. Nr. 442 der Schles. Z.) und den Winter dort zubringen gedenkt. Ebenso weilt der tobtgejagte General Chrusloff in jener Seestadt seit dem 1. d. Ein Tatar von Geburt, macht er sich durch seine Tschetkess-Uniform bemerkbar.

Aus Trassopol vom 11. d. erfährt der Soldatenfreund, daß Seitens der feindlichen Admirale der russische Stadtkommandant verständigt worden sein soll: es dürften schon nächsten oder später Kriegs- oder Transportschiffe der großen Armada im Hafen von Odessa beilegen. „Sollten“, heißt es in der betreffenden Depesche, „die russischen Strandbatterien auch nur einen Schuß auf diese Schiffe abfeuern, so müßte dies als ein Signal betrachtet werden, sofort zur Zerstörung von Odessa zu schreiten.“ Am Schluß bemerken die Admirale, daß sie weit entfernt sind, Odessa, die Umgebung und den Hafen als einen neutralen Punkt zu bezeichnen; denn auf das offensive Verfahren gegen jene Position habe diese temporäre Maßregel keine Beziehung. — Die Rufaushebung, daß nicht Sebastopol allein, sondern auch die anderen russischen besetzten Objekte am Schwarzen Meer der Gegenstand der Operationen der Allirten sein dürften, wird nunmehr von den meisten militärischen Berichterstellern getheilt. Schon jetzt findet sie theilweise darin ihre Bestätigung, daß zu Folge der aus Trassopol hier eingetroffenen Nachrichten auf der Höhe der Halbinsel von Ober-Taurien am Kap Kinburn und längs der ganzen östlichen Küste der Krim feindliche Kriegsschiffe kreuzen. Nachdem anfangs in diesen Berichten die auf jener Halbinsel als Befestigung stehenden russischen Streitkräfte sehr unterschätzt wurden, wird jetzt vielseitig behauptet, daß solche aus einer Armee von 140,000 Mann bestehen sollen. So weit unsere Berichte reichen, wird wiederholt versichert, daß zur Vertheidigung dieser Halbinsel Seitens Rußlands Alles aufgeboten wurde, was im Bereich der Möglichkeit war. — Die drei kleinen Dampfer im Azowschen Meere sind in fortwährender Bewegung, um auf die Küste bei der Einmündung des Salgir und am Kap Kerch Mannschaft und Kriegsmaterial überzuführen. An Kavallerie und Fußvolk dürfte dort in der That eine Streitmacht in Massen aufgestellt sein; wir müssen jedoch bemerken, daß der vortheilhafte Belagerungstrain im Herbst 1853 und im Frühjahr 1854 in die Donaufürstenthümer dirigirt wurde, und daß die Feldbatterien, welche dem G. L. Tschedakoff in der Krim zur Disposition stehen, nicht ausreichen dürften, den schweren Geschützen der Allirten ernstlichen Widerstand zu leisten.

\*\* **Warschau, 20. Sept.** Die Regierung hat den Verkauf und die Verbreitung jüdischer und hebräischer Bücher einer strengeren Controlle unterworfen. Nach einer eben erschienenen Verordnung ist der Verkauf und der Besitz hebräischer Bücher innerhalb des Kaiserstaates, also auch des Königreichs Polen, mögen diese nun im Inlande oder Auslande gedruckt sein, wenn sie nicht am Anfang und am Ende mit dem Censurstempel versehen sind, verboten. Diese Maßregel hat zum Zweck, der Staatskasse die Abgabe von 1½ Kopelen für den Bogen, welche von den jüdischen Druckereien zum Besten des jüdischen Schulfonds erhoben wurde, zu sichern. Wer dagegen handelt, wird eben so bestraft, als wenn er Contrebande geführt hätte. Auch diese Strafgelder sollen dem genannten Schulfonds zu Gute kommen. Die Lokalbehörden haben alle ungestempelten Bücher zu stampeln und den Inhabern aufzugeben, die betreffenden Bücher an die Censurbehörden nach Wilna einzufenden. Die Stempelung der Bücher soll binnen drei Monaten beendet sein. Nachher müssen alle Buchhändler sich ausweisen, daß sie ihren Verpflichtungen gegen die Censur nachgekommen sind; sonst werden ihre Bücher zum Besten jenes Fonds confiscirt. — Die Archive von Wilna, Kowno, Minsk

**Schelling's philosophisches Testament \*).**

Schelling, der Altvater der transcendentalen Philosophie des 19ten Jahrhunderts und der deutschen Philosophie im Allgemeinen, hat so eben seine philosophische Laufbahn beendet, eine Laufbahn, die so zu sagen mit seiner Jugend begann und erst nach 60 Jahren der außerordentlichsten geistigen Thätigkeit ihr Ziel erreichte. Ob Schelling noch ein besonderes Werk hinterlassen hat, welches über die wahre Bedeutung seiner Philosophie Aufschluß geben soll, wissen wir nicht; das Publikum wird aber mit Interesse vernehmen, daß sich in meinen Händen eine Art philosophischen Testaments dieses Mannes befindet. Dieses Testament hat mir Schelling selbst im März 1844 eingehändigt unter der ausdrücklichen Verpflichtung, es vor seinem Tode nicht zu veröffentlichen. Das große Interesse, welches das Altentstück für mich hat und für Jeden haben muß, der der Philosophie und der modernen Geschichte nicht fremd ist, — hat mich mehr als einmal in die Versuchung geführt, nicht allzu scrupulos bezüglich der eingegangenen Verpflichtung zu sein und jenes philosophische Glaubensbekenntniß der Öffentlichkeit zu übergeben — selbst bei Begehren des großen Philosophen. Gott hat mich vor diesem Treubruch bewahrt und es überdies so gefügt, daß gerade die kleine — übrigens von Schelling mir schicklich zugestandene — Indiscretion, mit welcher ich mehrmals einzelnen Männern der Wissenschaft den Inhalt des Testaments mitgetheilt habe, mich gegenwärtig in den Stand setzt, dasselbe ohne allen Verzug zu entüllen. Die häufige Wiederholung des Inhalts den Philosophen von Frankreich, England, Schottland und Italien gegenüber, welche lebhaftes Interesse für Schelling's Philosophie an den Tag legten, kommt heute meinem Gedächtniß dermaßen zu Hilfe, daß ich im Stande bin, die Ausdrücke, deren Schelling sich mir gegenüber bediente, beinahe wörtlich wiederzugeben; dadurch bin ich der Verpflichtung

überhoben, mit dieser Veröffentlichung zu warten, bis man mir das bezügliche Manuscript, welches ich Anfang dieses Jahres mit anderen Papieren in Paris zurückgelassen, nachgeschickt haben wird.

Bevor ich den Inhalt dieses merkwürdigen Testaments Schelling's wiedergebe, will ich die Umstände erzählen, denen es seine Entstehung verdankt. Ich bin immer der Meinung gewesen und habe sie wiederholt ausgesprochen, daß die Schelling'sche Philosophie bezüglich der praktischen Tragweite von größerer Bedeutung ist, als irgend ein anderes System unserer Tage. Denn sie vereinigt mit einer gewissen Bewegtheit die Lehrlänge Kant's, die ein unerschütterliches Gesicht tragen, mit den immerhin unheilvollen Lehrlängen Spinoza's, und hat auf diese Weise mächtigen Einfluß genommen auf Moral, Politik und Religion. Es liegt am Tage, daß in unserer Zeit die große Masse, die natürlich mit Schelling weber die wissenschaftlichen Kenntnisse, noch seinen guten Glauben theilt, gerade aus dieser monströsen Verschmelzung der Kant'schen Theorie mit der Spinoza'schen Praxis ihre Entschuldigung hernimmt für alle Arten ihrer leidenschaftlichen Verirrungen, für den Communismus, für den Socialismus, für den Pantheismus und für den Strauß'schen Nihilismus. Solche Ermahnungen veranlaßten mich in den Jahren 1842 bis 1844 den öffentlichen Vorlesungen Schelling's an der Berliner Universität ungeliebte Aufmerksamkeit zu schenken und alle Mühe darauf zu verwenden, den eigentlichen Sinn der Schelling'schen Philosophie zu ergründen. Obgleich ich nun, wie gesagt, hierauf alle Anstrengung verwendete, und Schelling hat mir dies in einem vor mir liegenden Attest eigenhändig bezeugt, so habe ich doch niemals dahin gelangen können, den eigentlichen Sinn seiner Philosophie aus den Grundgedanken des Meisters klar zu erfassen. Daß dies nicht Wunder nehmen kann, möge folgendes beweisen. Ich habe mit eigenen Ohren gehört, daß nach einer Vorlesung Schelling's über die Unsterblichkeit der Seele, der mehr als 700 Zuhörer und darunter Männer mit weißen Haaren, auch der berühmte Steffens, beizubohnen — die das Auditorium verlassenden Schüler sehr ernstlich darüber disputirten, ob Schelling die für jeden gefunden Menschenverstand so evidente Wahrheit habe

beweisen oder bekämpfen wollen. Dergleichen Vorfälle bestimmten mich, mit Schelling einige Privat-Unterhaltungen nachzusuchen, welche sich oft bis in die späte Nacht hineinziehen. Er empfing mich stets mit einer Herzlichkeit und Gastsfreundschaft, die ihres Gleichen sucht; doch würde es heut zu weit führen, wollte ich alle Details dieser überaus interessanten Unterredungen wieder geben. Sie bewegten sich hauptsächlich auf dem Felde der Grundfragen: nach der Existenz Gottes, der Unsterblichkeit der Seele, der Göttlichkeit Jesu Christi, den Beziehungen zwischen dem Guten, Wahren und Schönen, dem Verhältnisse zwischen Sein und Bewußtsein in Gott und der wahren Bedeutung der Hegel'schen Philosophie u. c.

Eines Tages, nachdem ich, wie es zu geschehen pflegte, aus der Hand des Philosophen eine Tasse Thee angenommen und aus seinem gütigen Gegenkommen hinlänglich Muth geschöpft hatte, erdteilte ich mich, ihm schlicht und rund heraus zu erklären: „es seien mir allerdings durch diese herzlichen Unterhaltungen große Erleuchtungen über seine Philosophie zu Theil geworden; gleichwohl erschienen auf ihrem Gebiete verschiedene Lebensfragen in einem so zweideutigen Lichte, daß man in der That nicht wisse, ob Schelling sie im „Hergen glaube oder leugne“; der Philosoph antwortete mit großer Gelassenheit: „Lesen Sie mein Buch über die Methode der akademischen Studien“; es ist schon vor 40 Jahren geschrieben, und Sie werden sich überzeugen, daß meine Ansichten sich nicht geändert haben, wie die Hegelianer mir vorwerfen; Sie werden aber aus diesem Buche, welches das wichtigste aller meiner Werke ist, auch erfahren, daß ich in keiner Hinsicht mit mir selbst in Widerspruch gerathen bin. Ich hatte nun freilich dieses Werk schon gelesen, jedoch nahm ich es von Neuem zur Hand und unterlegte nun den Sinn jedes Ausdrucks, jedes Wortes mit der Genauigkeit eines Diplomaten, der durch die Zweideutigkeit irgend eines Wörtchens in eine Schlinge zu fallen fürchtet. Allein das endliche Resultat war dasselbe, welches ich aus den Vorlesungen und den Privatbesprechungen gezogen: ich mußte in der That nicht, ob Schelling die großen Fundamentalfragen der Philosophie, wie die Existenz Gottes, die Unsterb-

\*) Mitgetheilt von dem Vater Stephan (v. Djunkovsk), früherem Director des polyglotten Beichtstuhls in der Kirche zur heiligen Genesoda in Paris, gegenwärtigem apostolischen Missionar; dormalen in Wien verweilend.

und Grodno sind in Wisna vereinigt und werden von der dortigen Schulbehörde verwaltet. Von denselben sind bereits 3026 Actenstücke gesammelt und 10,282 Urkunden verzeichnet worden. — Der General Rüdiger hat seine Wohnung für beständig in den Brühl'schen Palast verlegt. — In unserem Taubstummen- und Blinden-Institut wurden voriges Jahr 130 Personen unterhalten; 120 davon auf Kosten der Regierung. Unsere Eisenbahn hat in demselben Jahre 319,675 Personen und 3,050,168 Pud Waaren transportirt. Die Einnahme betrug 514,395, die Ausgabe 499,030 R.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 17. Sept. Der bekannte Flüchtling Thury wurde gestern vom correctionellen Gericht in Basel zu 200 Fr. Strafe, zweimonatlichem Gefängnis und achtjähriger Verweisung aus der Schweiz verurtheilt.

Italien.

Aus Rom, 11. Sept., schreibt man der Allg. Ztg.: „Kardinal Antonelli ließ dem Staatsrath Brunner vorgestern den definitiven päpstlichen Entscheid über Form und Inhalt des hadischen „Interims“ ausfertigen. Er ist zugleich eine Antwort auf die aus Karlsruhe letzte eingegangenen Depeschen. Ich kann darüber aus bewährter Quelle so viel mittheilen, daß mit diesem vorläufigen Abkommen beide Streitende Theile in einer Weise zufrieden gestellt werden, welche der Umsicht und Gewandtheit der hiesigen hadischen Unterhändler nicht weniger als der Mäßigung des heiligen Stuhles zur Ehre gereicht. Diese Meinung theilen gerade diejenigen von den Ergebnissen unterrichteten Diplomaten, welche dem Univers zufolge beim Anfang der Unterhandlungen dem Grafen von Leiningen die schlechtesten Augurien für den Ausgang der ganzen Mission gestellt haben sollen. Uebrigens hat man ganze fünf Monate gebraucht, ehe man sich über die nun geschlossene vorläufige Uebereinkunft einigen konnte. Wann das Concordat selbst bis dahin gediehen sein wird, ist dermalen noch nicht abzusehen und hängt jedenfalls von Umständen ab, unter denen besonders auch die nächsten Erfolge der Ausföhrung der vorläufigen Anordnungen maßgebend sein werden. — Regierungsrath Turban ging heute als Ueberbringer des päpstlichen Entscheides von hier nach Karlsruhe ab.“

Osmantisches Reich.

Wien, 20. September. Die seit vorgestern hier verbreitete Nachricht, daß Ddessa in Flammen stehe, ist eben so grundlos, wie der Bericht, daß am 13ten d. die Ufer-Batterien bei Ddessa von einer Abtheilung der vereinigten Flotte zerstört worden seien. Eben so wenig ist die Nachricht beglaubigt, daß am 12ten bei Bereky ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt sei, wodurch die Russen große Verluste und zwei Schiffe der vereinigten Flotte bedeutende Beschädigungen erlitten hätten. Auch die hiesigen, mit Ddessa in Verbindung stehenden Kaufleute wissen nichts von einem Angriff gegen Ddessa, der ihnen doch ohne Frage bei dem großen Interesse eines solchen Vorganges telegraphisch gemeldet worden wäre.

Wien, 20. Sept. Aus Bukarest den 14. Septbr. wird gemeldet: Die türk. Truppen haben bereits die Stadt geräumt und vorläufig, bis denselben eine andere Bestimmung wird, ein Zeltlager außerhalb der Stadt bezogen. Die k. k. österreichischen Truppen bleiben allein in der Stadt; nur das Hauptquartier Omer Paschas bleibt in Bukarest. Bis zum 22. Sept. wird die Moldau bis auf den letzten Mann von russ. Truppen geräumt sein. — Aus Jassy den 16. Sept. meldet man, daß die Stadt bis auf ein kleines Detachement und die nicht transportablen Kranken von allen russ. Truppen geräumt ist. Das k. russ. Hauptquartier befindet sich auf bessarabischem Boden, und zwar in Bessarabisch Kalagarasch am Bykflusse. Die über den Pruth gegangenen Truppen haben am jenseitigen Ufer eine besetzte Stellung eingenommen. Von Lipiani bis nach Rani bilden Kosaken die Vorpostenkette. — Die heutigen Nachrichten aus Galacz vom 11. Sept. stellen die Wiederaufnahme von Offensoperationen gegen die Russen in bestimmte Aussicht. An mehreren Punkten der unteren Donau in der Dobrudscha haben die Türken bereits mit Errichtung von Batterien begonnen. Auch Brückenköpfe werden erbaut. An Herstellung der von Galacz zu dem Ufer des Pruth führenden Straße wird gearbeitet. Mehrere Schiffe mit Geschützen schweren Kalibers sind in Galacz angekommen. Die Kanonen haben die Bestimmung, am Pruth aufgestellt zu werden. Auch Brücken-Material wird in Galacz angesammelt. Galacz soll eine Besatzung von 12000 Mann erhalten.

Bukarest, 13. September. Die Zurückberufung des Fürsten Stirbey zur Regierung wird viele Unzufriedene im Lande machen; sie war indeß die einzige Maßregel, welche unter den gegenwärtigen Umständen kluger Weise getroffen werden konnte; denn eine neue Hospodarwahl würde das Land in politische Aufregung versetzt und die Regierungsgewalt aller Wahrscheinlichkeit nach der Bewegungspartei in die Hände geliefert haben. Dieß kann und wird Oesterreich nimmermehr wollen. — Die türkischen Truppen, welche sich zahlreich in der Walachei befinden, werden bald eine weitere Verwendung erhalten, da sie bei der starken Befehung der Fürstenthümer durch die Oesterreicher, von welchen eben wieder eine Brigade durch den Temeser Paß eingerückt ist, hier überflüssig werden. Sicherem Vernehmen nach hat Saïd Pascha den Befehl erhalten, binnen wenigen Tagen mit einem Corps von 30,000 Mann sich auf den Marsch zu machen, und Braïla und Galacz zu besetzen. Die Russen haben bei ihrem Rückzuge aus ersterer Stadt über 900 Kilo Weizen aus den dortigen kaufmännischen Magazinen gewaltsam weggenommen und mit sich über die Grenze geführt. — Seit einigen Tagen ist die Communication sowohl mit Fokschan als Braïla wieder eröffnet. — Der österreichische Höchstcommandirende, FML. Freiherr v. Heß, wird in Kurzem in unserer Hauptstadt eintreffen. Omer

Pascha hat ihm ein prächtiges arabisches Reitpferd zum Geschenk bestimmt. — In den türkischen Militairhospitälern hier hat die Cholera ziemlich nachgelassen, nachdem man alle Vorsichtsmaßregeln gegen ihre Verbreitung getroffen hatte; von österreichischen Soldaten sind bis zum heutigen Tage sechs an dieser Krankheit gestorben.

Von der Donau, 20. Septbr. Wenn die Andeutungen mancher Blätter, welche noch immer von Mißbilligungen zwischen dem türkischen und österreichischen Truppen-Commandanten in der Walachei so wie von Mißtrauen der Bevölkerung u. dgl. zu erzählen wissen und ein inniges Einverständnis durchaus nicht aufkommen lassen wollen, ja eine Würdigung verdienen, so würden sie durch tägliche Berichte über den dortigen Stand der Dinge, seitdem die ersten Oesterreicher ihren Einzug hielten, auf das sprechendste widerlegt. Auch die letzten Besorgnisse sind verschwunden. — Heißt es in einem Privatbrief aus Bukarest, „an die Möglichkeit der Rückkehr einer ähnlichen Epoche wie die des vergangenen Jahres, glaubt Niemand mehr; mit dem Einmarsche der Oesterreicher ist auch das Vertrauen und der Credit wieder zurückgekehrt, Handel und Verkehr gestalten sich von Tag zu Tag erfreulicher, und die Bevölkerung giebt ihren abendländischen Gästen den Dank hierfür durch die ungezwungene Freundlichkeit und Zuverlässigkeit zu erkennen.“ Einladungen folgten bisher auf Einladungen, Feste auf Feste, welche von den dortigen Großwirthenträgern und anderen Bewohnern der walachischen Hauptstadt zu Ehren der Oesterreicher veranstaltet wurden. Truppenübungen finden nur selten mehr statt, da die ganze Donauarmee bis an die Grenze und zum Theil auch bereits über dieselbe vorgeschoben ist; auch das Lager bei Kollentino wird abgebrochen. Omer Pascha jedoch wird noch die Ankunft des österreichischen Ober-Commandanten Feldzeugmeisters v. Heß abwarten und sich erst dann, wie es heißt, nach einem kurzen Besuche in der moldauischen Hauptstadt zur Armee an die Donaumündungen begeben. — Am 7ten d. war eine Abtheilung russischer Kosaken in Galacz eingetroffen und setzte sich in den Besitz der vorhandenen Kohlenvorräthe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, nachdem ihnen die Verabfolgung derselben verweigert worden war. Der ungefähre Betrag für die Kohlen wurde einige Tage darauf in Galacz erledigt. — Der moldauische Artillerie-Commandant Philippescu ist von den Russen nach Bessarabien abgeführt worden. Die Grenze wird von ihnen stark besetzt; alle Uebergänge über den Pruth werden abgebrochen.

Aus den Donaufürstenthümern wird dem Oesterr. Soldatenfreund mitgetheilt, daß bis zur Stunde auf der Straße von Urstscheni nach Buseu nur 2 türkische Brigaden unter dem Befehle des Mahmud Pascha über die Jalomnizalinie vorgeschoben wurden. In Kolenitino stehen die türkischen Truppen des Escitencorps unter Befehl des Ismael Pascha. Das rumelische und Stambul-Corps hält die Argislinie besetzt. Von Kalarasch aus ist Achmet Pascha mit 8000 Mann nach Braïla und Galacz bereits aufgebroschen. In der Dobrudscha befinden sich weder russische noch anglo-franko-türkische (?) Truppen. Die Krankheiten, besonders der schwarze Tod, haben auch unter der Bevölkerung derart gewüthet, daß die Menschen diesen dadurch neutral gewordenen Boden fliehen und daß es kein Feldherr wagen möchte, seine Truppen auf dem rechten Ufer der Donau über Babadagh hinaus vorrücken zu lassen.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 21. September. Wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden, beabsichtigen Sr. Majestät der König im Laufe der künftigen Woche eine Reise in die hiesige Provinz zu unternehmen, um von den durch die Ueberschwemmung entstandenen Schäden und Verlusten persönlich Ueberzeugung zu gewinnen. Sr. Majestät haben jedoch zu befehlen geruht, daß bei dieser Reise all und jeder Empfang unterbleiben soll und daß Allerhöchstdieselben nur solche Personen zu empfangen geruhen wollen, welche Allerhöchstdieselben rüchlichst des stattgefundenen Unglücks Vorträge zu machen haben.

Breslau, 21. Sept. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wird um halb 5 Uhr eröffnet. Die Versammlung ist noch unvollständig; es stehen aber schon mehrere Angelegenheiten zum zweiten Male auf der Tagesordnung, welche nach § 42 der Städte-Ordnung unter allen Umständen zu erledigen sind. Nach Mittheilung des Bauapporpts werden einige Anträge des Magistrats, betreffend mehrere Revisionserinnerungen vorgelesen. Der Herr Oberpräsident hat den Magistrat aufgefordert, eine nochmalige Wahl eines Landtags-Abgeordneten-Stellvertreters zu veranstalten. Dieselbe soll am 10. Oct. unter Leitung des Herrn Syndikus Anders stattfinden. — Auf Vortrag des Herrn Rath v. Wellmann ist die Versammlung mit 673 Thaler zur Umänderung der sog. Siewald-Schleufe in eine Doppelschleufe. — Die Versammlung genehmigt nachträglich auf Vortrag des Herrn Stadtr. a. D. Neumann, den zwischen der Stadt und dem hiesigen Pferdehändler Landau über die Lieferung der seitens der Stadt zu der Landwehr-Cavallerie-Übung zu stellenden Pferde abgeschlossenen Vertrag und bewilligt auf Grund dieses Vertrages 1531 Thaler als Entschädigung für Landau. — Herr Dr. Wimmer erstattet das Commissions-Gutachten über die Einrichtung eines Modellir-Saales in der höheren Bürgerschule zum heil. Geist und empfiehlt die Bewilligung der hierzu erforderlichen 165 Thlr. Dies geschieht. — Auf Vortrag desselben Referenten werden zur Herstellung von Feuerlösch-Repertorien in der Abbeig'schen Bibliothek 64 Thlr. bewilligt. Eine lange Debatte fand darüber statt, ob nicht lieber eichene Repertorien genommen werden sollten, was mit Rücksicht auf die Conformität mit den schon vorhandenen zweckmäßig schien. Herr v. Giers rügte bei dieser Gelegenheit, daß derartige Vorträge auf Geldbewilligungen immer wieder im Laufe der Etatsjahre, und nicht gleich bei Aufstellung der Etats gemacht würden; die notwendige Folge dieser Uebel Gemohnheit sei es, daß eine ordentliche Finanzwirtschaft nie möglich werde. — Die Kostpreise für das Armenhaus pro September und October werden mit einer kleinen Ermäßigung genehmigt. Referent: Herr Burghart. — Nach Erledigung einiger Rechnungs-Revisionsachen wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Breslau, 21. Septbr. [Sicherheits-Polizei.] Entwendet wurden: am 15. d. von einem am neuen Badhofe angelegten Schiffe durch die auf der Kirchstr. wohnende unversch. S. eine Unterjacke und 1 Schnupftuch; am 16. d. Ring Nr. 52 ein messingener Mörsel; am 17. d. der dem Kaufm. S. auf der Rothenhalerstr. gehörige Hund durch den Fleischergeß. S., der denselben für 15 Sgr. an den Arbeiter L. verkauft hat; am 18. d. der Schuhmacherfrau W.

aus Kirchstr. aus ihrer Bude auf dem Blücherplatze durch die geschiedene Wäckermeister A. ein P. Sammettschuhe und aus der Marktude des Konditor N. aus Meissen durch die auf der Weißberggasse wohnende unversch. W. eine Quantität Pfefferluchen; am 19. d. durch den Zagarbeiter R. der Brotbäckerin L. von ihrer Verkaufsstelle auf dem Ringe ein Brot im Werthe von 5 Sgr. und Kirchstr. Nr. 12 aus einer Wohnstube 2 Thlr. 10 Sgr.; am 20. d. der auf der Mathiasstr. wohnenden unversch. Partikulier U. auf dem Buttermarkt ein Portemonnaie mit 3 Thlr. 20 Sgr. In den letztverfloffenen Tagen wurden bei einer polizeilichen Revision der Wohnungen der Zagarbeiterfrauen G. und H., erstere auf dem Graben, letztere auf der Neuschenstr. wohnhaft, 6 P. Schuhe, 1 Padet Schuhmacher-Hant, 1 Padet Bonbons und 2 neue Schnupftücher vorgefunden und als wahrscheinlich entwendet mit Beschlag belegt. Die auf dem Keiserberge wohnhafte unversch. B. hat ein ihr am 14. d. geliehenes Kamolkleid verkauft und den Erlös für sich verwendet. In der verfloffenen Woche sind hier 20 Personen durch Polizeibeamte beim Betteln betroffen und verhaftet worden.

Die Kgl. Ersatz-Commission für den Stadt-Kreis Breslau fordert durch Bekanntmachung vom 19. Septbr. alle diejenigen hier im Orte lebenden, zur Reserve und Landwehr 1. Aufgebots gehörigen Mannschaften aller Waffengattungen, auch der Garde, welche im Falle einer Einberufung wegen gewerblicher oder Familien-Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung zu haben glauben, auf ihre diesfälligen Gesuche um Zurückstellung zur näheren Prüfung bis zum 1. October d. J. an den hiesigen Magistrat einzureichen.

Schweidnitz, 20. Sept. [Eisenbahn-Angelegenheit.]

Mit großer Emsigkeit wird der Bau der Eisenbahn von hier nach Reichenbach betrieben. Von nicht geringer Ausdehnung sind die Bauwerke in unmittelbarer Nähe der äußeren Festungsgräben da, wo die Bahn nach den Vorstädten einmündet, und wiederum dort, wo dieselbe ausmündet. Die Anlage der Bahn ist der Art, daß sie sich zwischen Schweidnitz und Säbischdorf von der von Königszell nach hier führenden Bahn abzweigt, zwischen der äußeren Striegauer und der Köppen-Barrierre über die äußeren Wälle nach der Vorstadt führt, die sogenannte Striegauer Vorstadt durchschneidet, dicht an der äußeren Bogenbarriere in unmittelbarer Nähe des Militairkirchhofs über die äußeren Festungsgräben den Tractus nimmt und von da über das Bögendorfer Wasser nach der Weistritz führt. Offenbar wird dieser Theil der Bahn der kostspieligste auf der ganzen Tour werden. Bei der Hoffnung, welche die Actionäre auf die Rentabilität der Bahn setzen, wird gewiß mehr der Güter- als der Personenverkehr ins Auge gefaßt. Noch immer glaubt man, daß, wenn erst die Bahn von Königszell nach Liegnitz gebaut sein wird, das frühere Project wieder aufgenommen werden dürfte, die Bahn über Frankenstein durch die Grafschaft Glatz nach Hohenstadt in Mähren zum Anschluß an die von Wien nach Prag führende Bahn fortzuleiten. Schweidnitz würde dann, in ein größeres Bahnnetz hineingezogen, für seinen Verkehr vielleicht nicht unwesentliche Vortheile verspüren.

Vandeshut, im September.

Wir erfreuen uns fortwährend des köstlichen Wetters, und wenn uns nicht das fallende Laub, die kurzen Morgen und die länger werdenden Abende an den vorgerückten Herbst mahnten, so könnte man glauben, daß erst der Sommer beginne. Die Beendigung der Ernte geht mit raschen Schritten vorwärts; man sieht die Erntewagen nur noch mit Hafer oder duftendem Stroh beladen den wirthschaftlichen Räumen zuweilen, und auch die Kartoffelfelder werden jetzt mehr und mehr geerntet. Leider zeigt sich hier das Verderben über Erntarten groß; viele schäßen sich glücklich, wenn die Hälfte der gesammelten Knollen gesund ist; mehrere erhalten kaum den ausgefleckten Samen zurück. Unglücklicher Weise will man noch die Bemerkung gemacht haben, daß die ansehend gefundenen Kartoffeln bei dem Aufbewahren noch der Fäulnis unterliegen. — Statt daß, wie man von Markttag zu Markttag hoffte, der Eintritt billigerer Preise der Lebensmittel erfolgen sollte, findet das Gegentheil statt; diese Woche wurde der Scheffel Roggen wieder mit 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr. bezahlt; auch Fleisch und Butter folgten der Steigerung. Geht das so fort, so sehen wir in der That einem sehr schlimmen Winter entgegen; Handel und Gewerbe liegen total darnieder, der Pauperismus nimmt in schredenerregender Weise überhand, ohne alle Aussicht, daß diese traurigen Zustände in irgend einer Art eine freundlichere Gestalt annehmen dürften. — Verfloffene Woche wurden in unserer evangel. Gnasenkirche an zwei hintereinander folgenden Abenden von dem Missionsprediger Kraft aus Berlin Vorträge zur Belehrung der Juden gehalten. Eine geistreiche Rede wird auf eine Versammlung selten ihren Zweck verfehlen; die Theilnahme wurde im vorliegenden Fall aber noch verstärkt durch den warmen und lebendigen Vortrag des Predigers. Die hiesige jüdische Gemeinde war unter der Zahl der Zuhörer nur gering vertreten.

Glogau, 20. Sept.

Das hiesige Hilfs-Comitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten hat die unter Wasser gesetzt gewesenen Dörfchen des Kreises bereit und überall die gehegten Erwartungen von der Größe der angerichteten Verheerungen weit übertroffen gefunden. Mehr als 30 Dörfchen haben sehr erheblich gelitten. Unter Schilderung des großen, dringenden Nothstandes hat das Comitee einen neuen Aufruf zur Hülfeleistung erlassen, in welchem dasselbe zugleich die Versicherung giebt, daß die eingehenden Spenden nur zu Unterstützungen, nicht aber zu Dammbauten verwendet werden sollen. Die eingehenden haaren Gaben belaufen sich jetzt auf 2143 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Außerdem hat die von dem Director des Stadttheaters J. Keller veranstaltete Aufführung des Barbiers von Sevilla einen Ertrag von 60 Thlr. 12 Sgr. gebracht, da Herr Keller die Tagesstoffe selbst getragen, die Capelle des 7ten Infanterie-Reg. aber unentgeltlich gespielt hat. Zu bedauern bleibt, daß eine Anzahl der vermögendere Ausfallbesitzer des Kreises sich entweder gar nicht oder nur mit kleinen Gaben betheiligt, während fast alle Domänen-großtheils reichliche Spenden geliefert haben. — Zur Unterstützung der durch Wasser verunglückten Wehrmänner der 10ten und 11ten Compagnie 3ten Bataillons des königl. 6ten Landwehr-Regiments hat sich auf Anregung und unter dem Vorhabe des Majors und Bataillons-Commandeurs Wollenhaupt ein Special-Comitee gebildet, welches die Referenden und Wehrmänner, sowie die Offiziere des Bataillons auffordert, zur Vinderung der Noth ihrer Kameraden Gelder und Naturalien zu spenden, deren gewissenhafte Vertheilung erfolgen soll. — Der Wasserstand der Oder beträgt nur noch 5 Fuß 4 Zoll.

U. Ratibor, 20. Septbr.

Der hiesige katholische Verein, mitten unter den politischen Stürmen des Jahres 1848 gegründet, ist nicht gleich den meisten Vereinen, die jene bewegte Zeit in so geringer Zahl hervorgerufen, eine ephemere Erscheinung gewesen, sondern grünt und blüht bis zum heutigen Tage fort, unberührt von den Ereignissen und Wechseln auf dem Gebiete der Politik, die, sofern sie nicht von ausschließlich religiösem Interesse sind, in den Besprechungen desselben keine Beachtung finden. Der Verein constituirte sich

lichteit der Seele, die Göttlichkeit Jesu Christi, die Göttlichkeit der christlichen Offenbarung, im Grunde zulasse oder nicht. Da nahm ich denn abermals meine Zuflucht zu einer Tasse Thee bei Schelling und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit ein kleines Schriftstück der allerwichtigsten Art. Dieses Schriftstück enthielt 4 kleine Propositionen, formulirt, ich gestehe es, mit der äußersten diplomatischen Strupulosität. Der Inhalt dieser 4 Propositionen sahien mir nämlich von der allergrößten Wichtigkeit und scheint mir noch in diesem Augenblick, — offen sei es gesagt, — weit wichtiger als die 4 Propositionen der gallicanischen Freiheit. Ob ich Recht habe, mag der geneigte Leser selbst beurtheilen. Ich gebe sie nachstehend:

- 1) Lassen Sie zu einem Gott, welcher vollständiges Selbstbewußtsein hat, welcher sich aller seiner Akte bewußt ist, und zwar in höherem Grade als irgend einer von uns Menschen, und welcher vollständig verschieden ist von dem Weltall und mit mehr Grund von der Gesammtheit der Materie und von dem, was eine alberne, pantheistische Abstraction aufstellt, die selbst mit dem Namen einer Welt-Seele nichts zu Tage zu fördern im Stande ist? — Glauben Sie mit einem Worte an den einzigen Gott, welchen die Christen seit 18 Jahrhunderten geglaubt, und welchen die Juden seit Abraham angebetet haben? Ja oder Nein? Nec plus nec minus.
- 2) Lassen Sie zu die Unsterblichkeit der Seele in dem Sinne eines Wesens, das nach dem Tode so gut wie vor dem Tode Selbstbewußtsein hat, eines Wesens, welches seine Fehler erkennt und darüber Leid empfindet, welches seine gerechten tugendhaften Handlungen ebenfalls erkennt und darüber Freude empfindet, — einer Seele, die nicht lebt im Sinne bloßer Abstraction, oder nur durch ihre Productionen, sondern in Wirklichkeit, in Wesenheit und in Persönlichkeit lebt, — einer Seele, welche in Ewigkeit lebt und in der Weise, wie die Christen seit achtzehn Jahrhunderten geglaubt haben, und wie im Grunde die Ueberlieferungen aller Völker lehren in Einklang mit der Wahrheit der Existenz eines Gottes, der allgütig, allweise und allmächtig ist?\*) Glauben Sie hieran? Ja oder Nein? Nec plus nec minus.
- 3) Lassen Sie zu die Göttlichkeit Jesu Christi? nicht in dem mythischen,

gleisnerischen und lächerlichen Sinne, in welchem die Pantheisten sie jedem Menschen beilegen, sondern in dem positiven Sinne der Göttlichkeit desselben Gottes, von dem wir oben gesprochen, eines Gottes, der allgütig, allweise und allmächtig, zur Zeit des Kaiser Augustus und des Pontius Pilatus Fleisch und Mensch geworden ist mit dem Namen Jesus, zu dem Zwecke, um uns mittelst seiner Göttlichkeit zu retten und um uns das Beispiel aller Tugenden zu geben; — mit einem Worte, glauben Sie an den Jesus Christus, an den die Kirche seit 18 Jahrhunderten glaubt? Ja oder Nein? Nec plus nec minus.

4) Lassen Sie zu die Göttlichkeit der heiligen Schrift, d. h. glauben Sie, daß alle und jeder Theil derselben durch Gott eingegeben ist und auf dem Gebiete der Moral und des Dogmas Geseßkraft hat? Glauben Sie dies? Ja oder Nein? Nec plus nec minus.

Es war kurz vor oder kurz nach dem 20. März 1844, als ich diese 4 Propositionen schriftlich in Schellings Hände legte. Das Verprechen seinerzeit, welches ich zuvor erbeten, über meine Freimüthigkeit nicht ezirt zu werden, wurde mir von einem so edlen Manne, wie Schelling war, leicht bewilligt. Als er diese Propositionen in meiner Gegenwart gelesen und wieder gelesen hatte, antwortete er: Da ich seit langer Zeit Ihre Werk gründe kenne, mit einer so ernstlichen Beharrlichkeit meine innersten Gedanken zu erforschen, so will ich Ihnen sagen, was ich denke, und mögen Sie es ansehen als mein „philosophisches Testament“, bestimmt, der ganzen Welt offenbart zu werden. Sollte ich es vor meinem Tode nicht veröffentlichen, so bin ich zurüchken damit, daß Sie es nach meinem Tode thun. Dagegen nehme ich Ihnen jetzt das Versprechen ab, vorläufig nicht zu veröffentlichen, was ich Ihnen sagen werde, sei denn allenfalls einzelnen Freunden und solchen Menschen gegenüber, von denen Sie glauben, daß sie durch meine Philosophie irreführt, moralischen Schiffbruch gelitten haben und durch diese Enthüllung auf bessere Wege zurückgeführt werden können. Der Grund, warum ich einstweilen keine Veröffentlichung will, ist der Wunsch, nicht unnötiger Weise den Angriffen ausgesetzt zu werden, welche ich von Paulus und so vielen andern Männern zu erwarten haben würde, die meine Gedanken entstellen und mein Alter

mit Bitterkeit tranken. So erkläre ich Ihnen denn, daß ich niemals die drei ersten von Ihnen aufgestellten Punkte im Herzen geläugnet habe. Sie sind die Grundwesenheit der Philosophie, und ich antwortete Ihnen auf diese Frage mit „Ja“, rein und ohne jeglichen Vorbehalt. Was die vierte Frage anlangt, so ist nach meiner Ansicht vom Standpunkte der Philosophie Entscheidung darüber nicht zu treffen; denn die Theologen selbst, mit Einschluß der Kirchenväter, haben darüber gestritten, ob der Brief an die Hebräer vom Apostel Paulus sei oder nicht. Sie werden mich fragen: wie ich an diese Wahrheiten, an die ich niemals gestrichen, habe glauben können und zugleich in mehreren Schriften, besonders den älteren, den Nichtswürdigkeiten des Strauß und dem Pantheismus des Spinoza das Wort reden? Ich antworte Ihnen hierauf, daß Alles, was Strauß und ähnliche Männer als neue Waare ausbrachten, vor 40 Jahren von mir in die Welt geschleudert ist, und daß mich nur ein Motiv hierbei geleitet hat, ein Motiv, welches ich, stark genug gewesen, bei 40 Jahre geheim zu halten, nämlich zu wissen, ob die menschliche Vernunft im Stande sein werde, sich ohne alle Hülfe der Religion aus diesem Irrethale der Mystiker, welche die Basis der Philosophie sein soll, herauszufinden, und ob der Mensch im Stande sein werde, vom Christenthume abgelöst, die übernatürlichen Wahrheiten zu behandeln, ohne Furcht, sich gänzlich zu verirren. Eine vierzigjährige Erfahrung hat mir bis zur Gewissheit bewiesen, daß man, um ein guter Philosoph zu sein, ein guter Christ sein muß. Diese meine Erfahrung wird den künftigen Generationen Gewinn bringen, wie sie den gegenwärtigen Nachtheil gebracht. Ich erkläre übrigens, daß ich dieses Experiment niemals unternommen haben würde, wenn ich hätte voraussehen können, wohin es hinauslaufen würde.

Das ist der wesentliche Inhalt des philosophischen Testaments Schellings. Ich hoffe es binnen Kurzem detaillirter geben zu können, verbürge aber schon jetzt die Genauigkeit des Gesagten.

\*) S. meinen Artikel über das unendlich Große und das unendlich Kleine im Abendblatt der „Wiener Zeitung“ vom 23. August d. J.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 21. September. In der Börse herrscht eine sehr günstige Stimmung und der Verkehr vorzüglich in Actien war ziemlich lebhaft...

Berlin, 20. Septbr., 2 1/2 Uhr. Weizen: bei größeren Offerten im Werthe behauptet: gelb. 90 Pfd. a 88 Zhlr., 89/90 Pfd. desgl. a 86 Zhlr., 92 Pfd. desgl. a 89 Zhlr. und 90/91 Pfd. a 87 1/2 (letzterer pr. 89 Pfd.) verkauft...

(P.C.) Von der russischen Grenze wird uns berichtet, daß der ermäßigte russische Zolltarif schon seine moralischen Wirkungen zu äußern beginnt...

New-York, 29. August. Ich beile mich, Ihnen die versprochenen Aufschlüsse über unsere Handels-Krisis mitzutheilen. Die Ursachen dieser Krisis und der sie begleitenden Convulsionen, die bereits empfindlich genug einwirken...

Bemerktes.

Berlin. Ein larger Schwimmler ist per Schub von Hamburg in diesen Tagen hier durch sein Heimath Wien speidirt worden. Es ist dies der Gant der Mediziner Dr. phil. Joh. v. Boehm, der sich als Hazardspieler, namentlich aber auch als Brandstifter der Freimaurerlogen (er ist Freimaurer) den verschiedenen deutschen Polizeibehörden bekannt gemacht hat...

(P.C.) Aus Memel wird uns heute unter dem 18. Sept. geschrieben, daß die englische Fregatte „Amphion“ am 17ten Morgens 9 Uhr, wieder auf der dortigen Rade vor Anker ging. Sie hatte am 15ten Nachmittags, des aufkommenden Sturmes wegen, Segel aufziehen und in See kreuzen müssen...

Das Journal de Rouen meldet, daß in Folge der anhaltenden Wärme mehrere Theile des dortigen Bezirkes das seltene Schampfen von Birn- und Apfelbäumen darbieten, welche gleichzeitig Blüten und Früchte tragen.

Zu Marseille sind vier fast vollendete neue dreistöckige Häuser plötzlich eingestürzt; von sechs unter den Trümmern begrabenen Maurergesellen wurden zwei als Leichen hervorgezogen, die anderen waren mehr oder minder schwer verletzt.

Nach dem Courier des Etats Unis ist jetzt in New-York eine Nähmaschine in Thätigkeit, die alle bisherigen Erfindungen der Art überbietet. Sie arbeitet mit zwei Nadeln in Keinen, Seide und Tuch und macht in gerader, in gebogener Linie und im Zickzack, mit der Hand bewegt 500 Stiche in der Minute. Nach Belieben kann man weite und enge Stiche machen.

Wasserstand.

Breslau, 21. Sept. D.-P. 15 F. 5 Z. U.-P. 3 F. 4 Z.

An Unterstützungen für die durch Ueberschwemmungen in der Provinz Schlesien Verunglückten

sind an mich bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Institut-Casse in Folge meines in den übrigen Provinzen der Monarchie mit freundlicher Hilfe der dortigen Behörden verbreiteten Aufrufs bis heute eingegangen:

- Vom Rittergutsbes. v. Raite auf Rosow 50 rthl. Vom Rittergutsbes. Jacobi auf Zibelle 24 rthl. 18 Sgr. Vom dem Königl. 38. Inf. ant. Regmt. in Frankfurt a. M. 170 rthl. 6 gr. 3 pf. Vom Superintendent. Zarnack in Bromberg 7 rthl. 3 pf. Von Frau Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz in Berlin 300 rthl. Von Eisenbahn-Director v. Döring in Aachen 5 rthl. Vom Verleger des Berg'schen Volksblattes, Pfeiffer in Solingen 166 rthl. Von Bürgermeist. Bottländer in Glabach 100 rthl. Von den Banquiers Gebr. Oppenfeld in Berlin 1000 rthl. Von Kammerherrn v. Tressow auf Dolzig 40 rthl. Von der Expedition der Kölner Zeitung 291 rthl. 10 Sgr. 1 pf. Von der Direction des Kölner Männer-Gesang-Vereins 192 rthl. Durch die Regierungs-Haupt-Casse in Coblenz 150 rthl. Von Oberbürgermeister Bachem in Coblenz 265 rthl. nebst 2 Paketen Sachen. Vom Magistrat in Febrillin 44 rthl. 2 Sgr. Von dem Kreis-Gerichts-Beamten in Dramburg 23 rthl. Von Bürgermeister Engel in Eitorf Kr. Siegen 14 rthl. Von Kaufm. Möller in Eberfeld 100 rthl. (für eine zerstörte Schule bestimmt). Von der Feuer-Vericherungs-Gesellschaft Colonia in Köln 1000 rthl. Von der Hofschnitzerei Trowitsch in Sohn in Frankfurt a. D. 120 rthl. Vom Hilfs-Comitee in Glabach 100 rthl. Vom Landrats-Comitee in St. Goar 60 rthl. Von der Freimaurerloge zum hellen Licht in Hamm 10 rthl. Vom Hilfs-Comitee durch die Handlung Gebrüder Schickler in Berlin 12,000 rthl. Vom Magistrat in Mühlhausen in Ostpreußen 14 rthl. 22 Sgr. Von Oberbürgermeister Bachem in Coblenz 222 rthl. 5 Sgr. 5 pf. Von dem Bürgermeisterei zu Mühlheim an der Ruhr 138 rthl. 21 Sgr. 5 pf. Von der Bürgermeisterei zu Kolz 300 rthl. Von der Bürgermeisterei zu Neuwied 150 rthl. Von der Redaction des Beobachters an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Schwelm 60 rthl. Von der Bürgermeisterei zu Vallendar, nach Abzug des Verlustes von 1 Sgr. 6 pf. an ausländischen Wägen, 26 rthl. 10 Sgr. 8 pf. Von der Universitäts-Buchdruckerei in Greifswald 70 rthl. Von dem Magistrat in Sagan 200 rthl. In Summa, nach Abzug eines sich vorgefundenen falschen Thalersstückes 18,099 rthl. 19 Sgr. 5 pf.

Ich bringe dies dankend hiermit zur öffentlichen Kenntniß und werde mit Veröffentlichung der eingehenden milden Beiträge fortfahren.

Breslau den 21. September 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien. von Schleinitz.

- Für die durch Wasser Verunglückten in Schlesien gingen fern von ein: einem Ungen. aus Landek 1 Packet Sachen. Kassen-Drigent Gustav Simon 20 rthl. Erzpriester Kühn in Gleiwitz, Sammlung der obersten Mädchenklasse 1 rthl. 14 Sgr. R. Meyer in Detmold 2 rthl. Collecte der Gemeinde Mogwitz durch Pfarrer Halpahn 66 rthl. Collecte der Gemeinde Thomaskirch durch Pfarrer Schneeweiß 5 rthl. Collecte der Gemeinde Wartha durch Pfarrer Müller 24 rthl. 23 Sgr. 3 pf. Collecte der Gemeinde Gostitz durch Pfarrer Matthes 10 rthl. Collecte der Gemeinde Kolzig durch Pfarrer Wintemann 2 rthl. 26 Sgr. 9 pf. Sammlung des Kreis-Steuer-Amtes in Schweidnitz 186 rthl. 9 Sgr. 4 pf. Pfarrer Wintemann in Kolzig, Kr. Grünberg 1 rthl. Collecte der kath. Gemeinde in Dels durch Pfarrer Nippel 12 rthl. 10 Sgr. Sammlung der Gemeinde Oppau 3 rthl. 10 Sgr., Pfarrer Schenk das. 1 rthl. Collecte der kath. Kirche in Briesnitz 12 rthl. 28 Sgr. Von den Spinnkindern und dem Lehrer Tschode in Kiegersdorf 2 rthl. 2 Sgr. Sendung von Pfarrer v. Roschütz Collecte in Heinrichswalde 1 rthl. 25 Sgr. 9 pf. Dr. v. Roschütz 2 rthl. Pfarrer v. Roschütz 2 rthl. 4 Sgr. 3 pf. Verm. Frau Kaufmann und Rittergutsbesitzer Prengel geborne Wegger in Greifswald 100 rthl. Wittfrau Scholz 3 rthl. Adolph Geißler in Peterswaldau 5 rthl. Collecte in Wornbrunn und Schönau durch Erzpriester Menzel 37 rthl. 3 pf. Aus den Sparcassen 3er Kinder in Dortmund 3 rthl. Samml. beim Festmahle des landwirthschaftlichen Vereins in Dortmund 34 rthl. 20 Sgr. Ungenannt aus Dresden 1 rthl. 15 Sgr. Sammlung vom Magistrat in Patzschau 28 rthl. Sammlung in Langenberg bei Ebersfeld 77 rthl. 7 Sgr. A. Anselm in Schneepfenthal 5 rthl. v. Delschütz auf Roschperndorf 15 rthl. Collecte in der Dom- und Kreuzkirche hier 57 rthl. 10 Sgr. Pastor Bretschneider in Friedland 3 rthl. Collecte in Jöbten durch Pfarrer Oranpe 22 rthl. Durch Vererber von A. Pellerin in Triefst 20 fl. österr., Werth 11 rthl. 11 Sgr. 4 pf. Kirchen-Collecte in Kiefernfeld durch Pfarrer Zebulla 3 rthl. 10 Sgr. Kirchen-Collecte in Hünern, Kreis Dölan, durch Curatus Köhner 9 rthl. 10 Sgr. Kirchen-Collecte in Gelsäß, Kreis Patzschkau, durch Loc. Giebel 11 rthl. 1 Sgr. 1 pf. Kirchen-Collecte in Wolfzschütz bei Sorau durch Pfarrer Troska 6 rthl. Von dem Unterstützungs-Verein in Bentzen D.-S. 100 rthl. Frhr. v. Reisswitz auf Podelwitz 20 rthl. Zusammen 909 rthl. 28 Sgr. Hierzu die gemeldeten 35,637 rthl. 18 Sgr. 4 pf. In Summa 36,547 rthl. 16 Sgr. 4 pf.

[Berichtigung.] Die in dem Bericht vom 15. September e. angezeigten 8 rthl. 20 Sgr. Sammlung von Pfarrer Menzel in Wahlstatt bestehen aus: 3 rthl. 8 Sgr. 8 pf. Kirchen-Collecte, 1 rthl. 1 Sgr. 4 pf. von der katholischen Jugend, 2 rthl. 10 Sgr. aus der Zegelei, 2 rthl. von ihm. Nachsthem ist von demselben noch 1 Packet weiße Leinwand eingegangen.

Lorenz Salice.

Der Unterzeichnete ist von dem Unterstützungs-Comitee für Breslau und Umgegend beauftragt, für dasselbe gute, gefundene Speise-Kartoffeln in großen Quantitäten anzukaufen. Patriotische Männer, welche geneigt sind, in diesem Zweck und zu civilen Preisen dergleichen zu verkaufen, werden hierdurch ersucht, frankirte Offerten an mich gelangen zu lassen.

Reinhold Sturm, Schatzmeister des Comitee's.

Mit einer Beilage.

nach dem von demselben an den diesjährigen Vorort Wien einzuführenden Berichte, Anfangs unter 20 Mitgliedern der hiesigen Pfarrgemeinde und zählt deren gegenwärtig 206. Der Vorstand, aus einem Präsidenten Herrn Kanonikus Dr. Heide und sechs anderen Mitgliedern bestehend, leitet die Versammlungen, die gewöhnlich alle 14 Tage abgehalten werden. Seit der Verein in Folge des Gesetzes über das Associations-Recht aus der Verbindung mit dem Breslauer Central-Vereine scheiden mußte, beschränkt er sich nach dem Statut lediglich darauf, unter seinen Mitgliedern auf eine freundliche Hingabe an die Kirche hinzuwirken. Den zu diesem Zwecke gehaltenen Vorträgen liegen meist kirchliche Zeitereignisse, oder der Kirchengeschichte entnommene Gegenstände Stoff und Veranlassung, und sind in dem Berichte für dies Jahr 16 längere und interessantere Vorträge besonders hervorgehoben. Ein nach Dedung der Kosten verbliebener Ueberfluß ist theilweise einem hier gebildeten Fonds für den freilich erst in später Zeit nötig werdenden Umbau der hiesigen Pfarrkirche, theilweise zu andern guten Zwecken überwiesen worden.

Mit der von den Behörden des hiesigen Kreises beabsichtigten Organisation einer geordneten Armenpflege wird bereits begonnen. Es müssen alle Ortsvorstände bis 1. October nach einem zweckmäßigen Schema sämtliche in ihren Gemeinden befindliche hilfsbedürftige Personen zusammenstellen. Die bei Feststellung einer wirklichen Armenpflege besonders in Betracht kommende Frage, nach welchem Maasstab die Kosten auf die Dominien und Gemeinden auszuvertheilen seien, ist bei Gelegenheit der von den Geistlichen, Gutsbesitzern und Schullehrern am 14. und 15. d. Mts. abgehaltenen Versammlung dahin entschieden worden, daß es wünschenswerth wäre, bei der Ausschreibung nicht den Feuer-Societäts-Kataster-Ertrag vom Jahre 1748 als gefehlichen Maasstab für Anbringung der Ortsarmenlofen, sondern die directen Steuern zu Grunde zu legen, da diese Vertheilungsart den jetzigen Verhältnissen mehr angemessen und in vielfacher Beziehung vorzuziehen sei. Freilich müßten sich zu dieser Aenderung des Ausschreibungsmodus die Dominien und Gemeinden freiwillig verstehen.

An Unterstützungs-Beiträge für die durch die Ober-Ueberschwemmung verunglückten Einflüsse des hiesigen Kreises sind ferner eingegangen 156 Zhlr. 2 Sgr. 6 Pf.; im Ganzen also 537 Zhlr. — Der ebenfalls zum Besten der Verunglückten gestern hier veranstaltete Ball hat einen Ertrag von 35 Zhlrn. gewährt; an dem Vergnügens (?) selbst nahmen aus naheliegenden Gründen nur äußerst wenig Personen Theil.

In voriger Woche bot sich uns der schon selten gemordene Anblick einer Zigeunerbande, die in ungefähr 15 Köpfen aus dem benachbarten Oesterreich herübergekommen, hier aufgegriffen und eingebraut worden war. Sämmtliche Mitglieder der Bande gaben denselben Geschlechtsnamen an. — Der Transport von österreichischen Geschützen, Pulverkarren, Munition u. s. w. meist durch Ertragszüge, dauert mit längeren Unterbrechungen fort und wird wohl noch einige Zeit anhalten.

Notizen aus der Provinz.

Zu Schmiedeberg sind seit einiger Zeit Versuche zur Förderung des dort lagernden Magnetisens angestellt worden. Der sehr glückliche Erfolg dieser Versuche hat einen Aktien-Verein ins Leben gerufen, welcher im Begriff steht, dort einige Gruben zu eröffnen und in Betrieb zu setzen. Die sehr verarmte Bevölkerung der Umgegend knüpft an dieses Unternehmen Hoffnungen für eine bessere Zukunft. — Bei dem am 4. Sept. in Brieg abgehaltenen Viehmarkte sind gegen 180 Stück Mastochsen, 420 Stück Strangochen, 460 Stück Rüge, 2500 Stück Schweine, 1720 Stück Schaafe, 130 Stück Reit- und Kutschensperde, 440 Stück Ackerperde und 6 Fohlen aufgetrieben gewesen. Das Paar Mastochsen wurde zu 110 bis 150 Zhlr., das Paar Strangochen 70 bis 100 Zhlr., das Paar Rüge 40 bis 80 Zhlr., das Paar Schweine 20 bis 40 Zhlr., das Paar Schaafe 7 bis 10 Zhlr., das Paar Reit- und Kutschensperde 200 bis 400 Zhlr., das Paar Ackerperde 60 bis 160 Zhlr., Fohlen das Stück zu dem Preise von 20 Zhlr., verkauft. Der Markt war in Folge der kürzlichen Ueberschwemmungen und der dadurch gestörten Passage nicht so zahlreich als sonst, doch aber immer noch so ziemlich stark besucht, auch war der Verkehr ziemlich reger. Unter dem aufgetriebenen Hornvieh befanden sich 67 Stück podolischer Ochsen. Der Futterzustand des Viehes war im Allgemeinen zufriedenstellend, die Qualität der Ackerperde meist schlecht. — In dem Kreise Groß-Strehlitz (Regierungsbezirk Oppeln) gewinnt die Kalt-Production immer größere Ausdehnung, seitdem der Transport durch die Schienenwege so wesentlich erleichtert wird. Der bedeutende Bedarf an Kalt für die Zwecke der Landwirtschaft hat bereits zur Errichtung von etwa 20 neuen Kaltlösen Veranlassung gegeben, deren Betrieb sich hauptsächlich um das Dorf Gogolin concentriert.

Gesetze, Verfügungen, Entscheidungen.

Im Laufe des vorigen Jahres hatten die Kreise Krotoschin und Pleschen, im Regierungsbezirk Posen, unter Voraussetzung der Genehmigung und Unterstützung von Seiten des Staates, den Bau und die Unterhaltung zweier Chaussees beschlossen, welche die Breslau-Bunzer Chaussee nach nördlicher und östlicher Richtung verlängern und den genannten Kreisen die lang erwünschte chausseemäßige Verbindung geben sollen. Die eine dieser Straßen soll von Kosmin nach Jarocin führen und wird etwa eine Länge von 2 1/2 Meilen haben, die andere, von Kosmin über Dobrzyce nach Pleschen gehend, würde etwa 3 1/2 Meile lang werden. Auf Grund des von den Ministern der Finanzen, des Handels und des Innern erstatteten Berichtes, haben Se. Majestät der König, unter dem 4ten d. M., den Bau der vorbezeichneten Chaussees, so wie die Beschlässe der Kreise Krotoschin und Pleschen wegen Ausführung der erforderlichen Geldmittel Allerhöchst genehmigt und dem Unternehmen, unter Verleihung des Expropriations-Rechtes und der fiskalischen Vorrechte für Beschaffung der Baumaterialien und Erhebung des tarifmäßigen Chausseegeldes, eine Staatsprämie nach dem Sage von 7000 Zhlr. für die Meile gewährt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Aus der Oberlausitz, 18. Sept. Es wird für das Publikum von Interesse sein, wenn es vernimmt, daß die Entdeckungen des Professors Dr. Mosch bei Warmbrunn einer streng technischen Untersuchung durch einen gediegenen Mineralogen unterliegen haben. Aus mündlicher Mittheilung habe ich vernommen, daß die Felsgebilde in den Felsen durch Auswaschung und vermittelst Reibung anderer darauf lose gelagerter Steine entstanden sind. Daß das Wasser wirklich diese quirlende Bewegung der oberen Felsfläche bewirkt, sei vollständig festgestellt und an der schwedischen Küste künstlich bewerkstelligt worden, wie von dort mit Hinzufügung der Beweise berichtet wird. Was die merkwürdigen „Schriftzeichen“ eu relief anlangt, so dürften diese als Ueberreste der festeren Gänge im weicheren Gestein gelten. Diese Notizen gebe ich nur andeutungsweise, da der Untersucher vor einem entscheidenden Urtheil noch den Geologischen näher beschäftigen will.

Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz ist durch den Ingenieur-Geographen Liebenow mit der Specialartie von Hohenzollern bedacht worden. Daß der genannte Geber nur Uebereignes leistet, ist bekannt; auch ist er Inhaber der L. großen goldenen Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst. — Eine geographische Karte der Lausitz nebst einem erklärenden Text — beides von einem bewährten Meister entworfen — wird nächstens erscheinen, und wahrscheinlich der naturhistorischen Gesellschaft zu Görlitz gewidmet werden.

[Theater.] Den 21. September. In der letzten Zeit fanden die Opern-Vorstellungen auf unserer Bühne immer nur eine sehr geringe Theilnahme bei dem Publikum. Der Grund war erklärlich. Frau Nimbs war zu ihrem ruhmvollen Gastspiel nach Berlin gereist, Fräulein Geißhardt war zeitweise unspählich und — Emil Deorient lenkte den Kunstsinne der Breslauer auf das recitirende Schauspiel. Gestern zum ersten Male waren in der Oper die seither förmlich verwaisselten Räume des Theaters einigermaßen belebt. Die gerechten Sympathien für Fräulein Geißhardt, deren letztes Auftreten auf hiesiger Bühne der Feltel angekündigt, hatten ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt. Sie sang die „Martha“, eine Partie, in der sie öfters hier bewundert und gerühmt worden ist. Es bedarf um so weniger eines Eingehens auf diese ihre Leistung, als es durch das übereinstimmende Urtheil Musikverliebter längst ausgemacht ist, daß ihr Scheiden unserm Theater einen unerfesslichen Verlust bereitet. In diesem Sinne gab ihr auch gestern das Publikum vielfache Beweise seiner Gunst. Sie wurde durch das ganze Stück mit rauschendem Beifallklatschen begleitet, am Schlusse drei Mal gerufen und mit Kränzen und Bouquets fast überschüttet. Als sie sich dankend verneigte, hörte man aus vielen Reihen den — leider verhallenden — Ruf: Hierbleiben! Die Sängerin geht bekanntlich von hier nach Hannover. Bald werden wir in fremden Wäldern von ihren Triumpfen lesen.

Berlin. Dem Mechaniker Gerhard Uhlhorn zu Grevendorf bei Köln ist unter dem 17. September 1854 ein Patent „auf eine Kuppelung für verschiedene Motoren in der durch Modell, Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

Ein englischer Landwirth, der in South Essex 4000 Ader Land bebaut, giebt seine diesjährige Ernte dreimal ergiebiger an, als er sie seit vierzig Jahren gehabt hat. Auf einem Felde machte er 17 Malter Hafer per Ader.

(Amtsbl.) Breslau. [Personal-Chronik.] Bei dem Appellations-Gericht: Ernannt: Die Referend. Grauer und Schwarz 1. zu Gerichts-Assessoren. Die Auscult. Dr. Franklin, v. Dzwicimski, Schaffer und Volkmer zu Referend. Die Rechtsanw. Belling, Fuchs, Gaupp, Henkel, Kammler, Kintzsch, Ruff, Stiebler und Stodmann zu Auscult. Der Bur.-Diät. Dober vom Kreisger. zu Ohlau zum Appell.-Ger.-Bur.-Diät. Versetzt von dem hiesigen Appell.-Gericht: Die Referend. Korn und Meißner an das Appell.-Ger. zu Frankfurt. Der Referend. Seibt und der Auscult. Belling an das Appell.-Ger. zu Glogau. Der Referend. Beer an das Appell.-Ger. zu Marienwerder. Der Auscult. Jachmann an das Appell.-Ger. zu Königsberg. Der Auscult. Stiebler an das Appell.-Ger. zu Posen. Versetzt an das hiesige Appell.-Ger.: Der Ger.-Assessor Graf v. Jedlich-Trübscher vom Kammerger. Der Referend. Baron v. Nischhofen und der Auscult. Stauschle von dem Appell.-Ger. zu Ratibor. Der Referend. Seidler von dem Appell.-Ger. zu Naumburg. Der Auscult. Schmidt von dem Appell.-Ger. zu Hamm. Ausgeschlossen auf eigenes Ansuchen: Der Referend. Walter und der Auscult. Schauble Behufs Uebertritts zur Verwaltungspartie. Entlassen: Der Auscult. Karl Graf Hensel v. Donnersmark. — Bei dem Kreisger. zu Glatz. Versetzt: Der Bur.-Diät. Rudolph in gleicher Dienstverfassung an das Kreisger. zu Wohlau. Ernannt: Der Appell.-Ger.-Referend. Fuhrmann zum Bur.-Diät. — Bei dem Kreisger. zu Hirschberg. Versetzt: Der Bur.-Diät. Mayer zu Hermsdorf in gleicher Dienstverfassung an das Kreisger. zu Ohlau. — Bei dem Kreisger. zu Münsterberg. Ernannt: Der Bur.-Assist. Köhler vom Kreisger. zu Strehlen zum Kreisger.-Secr. — Bei dem Kreisger. zu Neumarkt. Versetzt: Der Kreisger.-Secr. Weiser in gleicher Dienstverfassung an das Kreisger. zu Ohlau. Ernannt: Der Bur.-Assist. Hauptmann vom Kreisger. zu Reichenbach zum Kreisger.-Secr. — Bei dem Kreisger. zu Reichenbach. Versetzt: Der Kreisrichter Gravenhorst an das Stadterg. zu Berlin. Ernannt: Der Bur.-Diät. v. Ligner vom Stadterg. zu Breslau zum Bur.-Assist. — Bei dem Kreisger. zu Strehlen. Ernannt: Die Bur.-Diät. Großmann und Müller vom Kreisger. zu Wohlau zu Bur.-Assist. — Bei dem Kreisger. zu Wohlau. Ernannt: Der Civil-Supern. Kube zum Bur.-Diät.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten von Breslau und Umgegend sind ferner eingegangen: Von Conſistorialrath Wöh-

Jammer, der uns umringt, erbarmet euch dieser doppelt Verunglückten! Selbst uns dies herzzerreißende Weh lindern! Selbst uns die Thränen dieser schwer

diesem Punkte bereits zugewandt und unter dem 4. d. z. B. für den Breslauer Kreis 10,000 Rthl. angewiesen, welche betreffenden Ueberſicht in der

Raum haben die verheerenden Fluthen der Ober sich wieder in ihr Bett gefunden, kaum hat das Auge die furchtbaren Verwüstungen überblickt, welche

St. [Die Dammbauten] in den durch Dammriffe verunglückten Gegenden haben nicht bloß eine lokale, sondern eine allgemeine und staatliche

Bei dem Schaden, den selbst die eingebrachte Ernte fast überall durch das Wasser erlitten hat und bei den großen Opfern, welche alle Betroffenen

Am Abend des 18. Sept. brach in dem Dorfe Kuffler, Kr. Freistadt, Parochie Neufals, Feuer aus. In wenigen Minuten wogte ein fürchterliches

- 1) die Schuld auf das betreffende Grundstück fiscalisch aufzugeben und zu sichern wäre,
2) von dem Procentfuß (vielleicht 7 pCt.) 4 pCt. zur Amortisation zu kommen

Verbindungs-Anzeige.

Heute wurde unsere zweite Tochter Clara mit dem evangelischen Kantor und Lehrer Herrn Kofel zu Schilberg ehelich verbunden.

Gustav Wiebmer, Königl. Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent. Minna Wiebmer.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 19ten d. Mts. zu Karlsruh stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr endete der Tod bei schweren körperlichen Leiden des Kreis-

Todes-Anzeige. Am 18ten September d. J. starb der hiesige Kreisgerichts-Actuarius Heinrich

Todes-Anzeige. Das in Folge langer, allgemeinen Sichteiden erfolgte Ableben unserer guten Mutter,

Todes-Anzeige. Da mir in der Petitionsache der Patres Franziskaner, an Se. Päpstliche Heiligkeit in Rom,

In dem Verfahren des hiesigen Destillateurs Gunzer bei Sammlung von Unterschriften für die anbei zurückfolgende Eingabe vom 15. August

Mit schwerem Herzen bitte ich Jedermann recht dringend, meinem Sohne, dem Schlossergehellen Robert Hoffmeister,

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Todes-Anzeige.

Den am 20ten d. Mts. zu Schelke, Trachenberger Kreises, nach langen Leiden erfolgten Tod

Fr. z. O. Z. 25. IX. 6 U. R. □ I.

Theater-Repertoire.

Freitag den 22. Septbr. 66. Vorstellung des 3ten Abonnements, neu einstudirt: Prinz

Freitag den 22ten September: Nur nicht ängstlich. Lustspiel in 4 Aufzügen von Liez.

Weiß-Garten.

Heute Freitag den 22ten September c.: 10tes Abonnements-Concert.

Unter dem Schutz des Königlichen Polizeipräsidenten werden die Unterzeichneten zum

Ein wohlwollendes patriotisches Publikum wird daher davon hiedurch in Kenntniß gesetzt

Breslau den 20ten September 1854. Die Gebrüder Henschel, akademische Künstler.

Da mir in der Petitionsache der Patres Franziskaner, an Se. Päpstliche Heiligkeit in Rom,

In dem Verfahren des hiesigen Destillateurs Gunzer bei Sammlung von Unterschriften für

Mit schwerem Herzen bitte ich Jedermann recht dringend, meinem Sohne, dem Schlossergehellen Robert Hoffmeister,

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Gegeben davon, daß ich bis jetzt weder von dem Königl. Feldmesser Herrn Wolff in

Auszug. Die zc. zc. hatte ich ganz unfreiwillig ver-

Offener Arrest. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Siegfried

Bekanntmachung. Die Lieferung des für die hiesige Garnison- und Lazareth-Anstalten pro 1855

Bekanntmachung. Die Theilung des Nachlasses des am 20ten August 1852 zu Namslau verstorbenen Kauf-

Bekanntmachung. Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Bekanntmachung.

In unserm Deposito befindet sich das seit länger als 56 Jahren von dem Einwohner Johann

Anzeige. Die von mir zum 20ten d. Mts. angezeigte Auktion

Verkauf einer Zuckerfabrik. Die Eigenthümer der zu Groß-Bauditz an der

Verkauf oder Tausch-Offerte. Familien-Verhältnisse veranlassen mich meine

Bekanntmachung. Die Theilung des Nachlasses des am 20ten August 1852 zu Namslau verstorbenen Kauf-

Bekanntmachung. Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Die Substation der Landrath v. Roscius Lisch Besitzung No. 89, 90 zu Lublitz ist aufgehoben

Ein von unterzeichneten Firma acceptirter Prima-Wechsel über 200 Rthl. vom 7ten Juli 1854,

Die Hinterbliebenen: Carl Urban, als Vater. Henriette Urban, als Mutter.

Reichenbach in Schl. und Nieder-Lang-Seifersdorf, am 20. September 1854.

Bei dem Kauf des Rittersguts, im Preise von 40,000 bis 60,000 Rthl. wird von einem zahlungsfähigen Käufer

Neue Musikalien

aus dem Verlage von C. F. Sohn, (früher Bote u. Bock) in Breslau

Heymann, Op. 11. Grand Galop di Bravura 20 Sgr.

Lehmann, Schmerz und Freude 2 Polka-Warurkae. 7 1/2 Sgr.

Michaelis, Akazien-Blätter, Walzer. 15 Sgr.

Pietsch, Almea-Galop, Amazonen-Polka. Op. 14. à 5 Sgr.

Schnabel, Op. 54. II. Der Kossak. 10 Sgr.

Schön, 3 Lieder: 1) Rosenlied von Truhn 2) Mein Engel von Esser.

Schön, Arie aus Stabat mater von Rossini, arrang. p. Viol. und Pffe.

Babnigg, Op. 3. 2 Lieder: Keine Antwort von Reinick. Die Botschaft. 15 Sgr.

Köhler, Op. 10. Weil ich nicht vergessen kann von Ida v. Düringsfeld. 7 1/2 Sgr.

Das grosse Musikalien-Leih-Institut ist vollständig assortirt u. können Theilnehmer mit jedem Tage eintreten.

Für Schul-Anstalten! Im Verlage von Joh. Urban Ken in Breslau

Palästina. Ein Leitfaden für Schulen von Dr. E. Scheder.

Bei Antiquar C. Böhm, am Neumarkt Nr. 17: Köffel's Weltgeschichte f. höhere

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin ist soeben erschienen...

Die Preussische Militair-Pharmakopoe.

Handbuch für Aerzte und Apotheker zum Gebrauch im Frieden und im Kriege...

Im Literatur- und Kunst-Comtoir in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karten der Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris.

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine zukünftige Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihrer Untergang.

Neben Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen...

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 1/2 Thlr. ist die erste Nummer des IV. Quartals für 1854 bereits erschienen...

Görbersdorf.

Durch den herannahenden Herbst, resp. Winter, erleidet die Aufnahme und Behandlung von Patienten durch den Unterzeichneten keine Unterbrechung...

Des Königl. Pr. Kreis-Physikus Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

find vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von anerkannt trefflicher Wirkung bei Catarrh, Heiserkeit, Raueheit im Halse...

vollständigste Vieh-Arzneibuche

enthaltend: Die Aufzucht, Wartung, Ernährung und Benützung der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine...

Ein Handbuch für den kleinen Guts- und Bauerngutsbesitzer.

Nach langjähriger Erfahrung zusammengestellt von A. J. Schmid, praktischer Landwirth.

ist soeben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage erschienen, nachdem die 3000 Exemplare starke erste Auflage binnen wenigen Monaten vergriffen war.

ist soeben die zweite verbesserte und vermehrte Auflage erschienen, nachdem die 3000 Exemplare starke erste Auflage binnen wenigen Monaten vergriffen war.

Robert May neu errichtete Leihbibliothek

empfehlte seine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Herrenstraße Nr. 1

Für Glasfabrikanten.

Bemittelte Unternehmer, welche geneigt sind in der Nähe einer Handelsstadt und schiffbaren Wassers unter günstigen Verhältnissen und Bedingungen beim Vorhandensein eines chemisch untersuchten und zum weissen Glase vorzüglich geeignet befundenen eines Weis-Glas-Fabrik anzulegen...

Ich empfehle von erster Sendung frischen fließenden Elb-Caviar

Gustav Friederici, Schweidniger-Straße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Zu den billigsten Preisen.

Pfamentier-Waaren aller Art, Strumpfwollen in größter Auswahl, Sammet, Seide- und Moirée-Befäße.

Neue Elbinger Neunagen in 1/16 Gebinden und einzeln billiger als bisher bei

Gustav Friederici, Schweidniger-Straße No. 21, vis-à-vis dem Theater.

Nechten Peru-Guano C. Schierer, empfiehlt Expeditur der Oberpfälz. Eisenbahn.

Friscen fließenden Caviar, Gebrüder Friederici, Dhlauer-Straße 5/6, zur Hoffnung.

Waaren-Offerte!

Den verehrten Hausfrauen empfehle ich fein feine Raffinade à Pfd. 5 Sgr. im do. do. Melis à Pfd. 4 1/2 = Brot ordinär do. à Pfd. 4 1/2 = billiger.

Feinstes Weizen-Dauer-Mehl Nr. 1, à Pfd. 2 Sgr.

C. J. Heinert, Neue Schweidniger Straße 4b.

gleichzeitig mein vollständige assortirtes Lager von Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabaken.

Doppelte Buchhalterei

lehrt gründlich ein erfahrener Buchhalter, nach einer sehr zweckmäßigen, leicht fasslichen Methode.

Einem im Weingeschäft sehr erfahrenen Commis weist eine sehr gute Stelle nach answärts zum sofortigen Antritt nach

Am 17ten d. Mts. hat sich ein brauner Jagdhund ohne Maulkorb und ohne Marke bei dem Handshuhmacher Herrn Hauszwein...

Am 17ten d. Mts. hat sich ein brauner Jagdhund ohne Maulkorb und ohne Marke bei dem Handshuhmacher Herrn Hauszwein...

Am 17ten d. Mts. hat sich ein brauner Jagdhund ohne Maulkorb und ohne Marke bei dem Handshuhmacher Herrn Hauszwein...

33 König's Hôtel garni 33

Albrechtsstr. 33 neben der Kgl. Regierung wird dem geehrten Publikum zur gereigten 33. Benützung bestens empfohlen.

Preise der Cerealien.

Table with 4 columns: Cereal type, quantity, price, and unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologisches.

Table with 4 columns: Date, temperature, wind, and weather. Includes dates like Sept. 19, 20, 21.

Cours-Vericht.

Breslau, 21. September. Fonds-Cours. Dukaten 94 Gld. Friedrichsd'or - Louisd'or 108 1/2 Gld.

Advertisement for Gardinenzeuge (curtains) by J. Glücksmann & Comp., Dhlauerstraße Nr. 70.

Advertisement for Die Seidenwaarenfabrik in Berlin, 45 Elisabethstraße 45.

Advertisement for Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver.

Advertisement for Rittersguts-Verkauf (estate sale).

Advertisement for Guts-Verkauf (estate sale).

Advertisement for Veränderungshalber (change of ownership).

Advertisement for Ein Freigut (freehold).

Advertisement for Zwei ungarische Rappen-Pony's.

Advertisement for Ein fein gerittenes, hochselegantes militärförmiges Reitpferd.